

masterplan **städtische** museen und kultureinrichtungen **kassel**



Impressum

Herausgeber	Magistrat der Stadt Kassel, Kulturamt 2010
Text und Redaktion	Dorothee Rhiemeier
Titelfoto	Dieter Schwerdtle
Layout	Daniel Rothen
Druck	Magistrat der Stadt Kassel, Hauptamt

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation sind geschlechtsneutral zu verstehen.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist die männliche Schreibweise gewählt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
2.03 Naturkundemuseum	5
2.04 Historisches Hauptarchiv der Stadt Kassel	11
2.05 documenta Archiv	17
2.06 Kulturhaus Dock 4	29
2.07 KulturBahnhof und Schillerviertel	32
2.08 Technikmuseum	40
2.09 Kulturinformationszentrum Innenstadt	44
Abkürzungen, Quellen	45

Vorwort

Das Land Hessen veröffentlichte 2005 einen Masterplan zur Neuordnung der Museumslandschaft Kassel, die die beauftragten Gutachter in die Bereiche ›Fürstlicher Kosmos‹, ›Geschichte und Geschichten‹ und ›Kassel Modern‹ unterteilt hatten. Unabhängig von der jeweiligen Trägerschaft der Museen und Archive wurden Bezüge zwischen den Einrichtungen herausgearbeitet und Ideen zu deren Weiterentwicklung formuliert.

In den sich daran anschließenden Diskussionen wurde sehr schnell der Wunsch nach einem eigenen Konzept und einem eigenständigen Beitrag der Stadt Kassel im Rahmen der Neuordnung der Museumslandschaft deutlich. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung die zur Umsetzung nötigen Mittel von 20 Mio. Euro beschlossen hatte, wurde die Verwaltung beauftragt, einen Masterplan für die Weiterentwicklung ihrer Museen und Archive bis 2013 aufzustellen. Darin sollte dargelegt werden, wie viel die städtischen Projekte kosten, was sie an personeller und sächlicher Infrastruktur benötigen und in welchem Zeitraum sie verwirklicht werden können.

Der städtische Masterplan umfasst die städtischen Kultureinrichtungen Brüder Grimm-Museum, Stadtmuseum, Naturkundemuseum, documenta Archiv sowie das Kulturhaus Dock 4. Weiterhin sollten die Einrichtung eines Technikmuseums und die Möglichkeit einer Ausstellungsfläche für die bildende Kunst im Kulturbahnhof untersucht werden. Im Hinblick auf das anstehende Stadtjubiläum im Jahr 2013 und die Grimm-Jubiläumsjahre in 2012/2013 wurden im Auftrag des Magistrats das Stadtmuseum und das Brüder Grimm-Museum einer vertiefenden und umsetzungsnahen Betrachtung und Planung durch das Büro Hegger, Hegger & Schleiff unterzogen. Den daraus entstandenen Teil 1 der Masterplanung beschloss die Stadtverordnetenversammlung im Februar 2009.

Während im ersten Teil die dem Komplex ›Geschichte und Geschichten‹ zugeordneten städtischen Museen behandelt wurden, werden im zweiten Teil die Einrichtungen betrachtet, die unter dem Begriff ›Kassel modern‹ firmieren. Ein weiter Bogen spannt sich dabei vom Kulturbahnhof, dem Naturkundemuseum, dem Kulturhaus Dock 4, dem documenta Archiv bis hin zum Stadtarchiv. Die thematische Bandbreite reicht von Forschung und Technik bis zur bildenden Kunst.

Der vom Kulturamt erarbeitete Teil 2 der Masterplanung versteht sich als eine ergänzende Betrachtung. In ihm werden die aktuelle Situation der Kultureinrichtungen und ihre denkbaren Perspektiven dargestellt. Denkbar, da es sich dabei um Maßnahmen handelt, für deren Umsetzung überwiegend noch keine Beschlüsse vorliegen. Die Realisierung übersteigt sowohl den Zeithorizont von 2013 als auch den Kostenhorizont von 20 Mio. €.

Aber wie schrieb einst Seneca: ›Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige.‹ Eine strategische Kulturpolitik muß in langfristigen Bahnen denken. Der vorliegende Masterplan versteht sich dabei als Grundlage für eine Diskussion, deren Ergebnisse in die kommunalpolitischen Entscheidungen einfließen werden.



Bertram Hilgen
Oberbürgermeister

2.03 Naturkundemuseum

Leitung Dr. Kai Földner

Besucherzahl	90.000
Personal	9,50 VZÄ
Betriebskosten (2009)	1.234.090 €

Nutzflächen **3.590 m²**

im Ottoneum

- Ausstellungsbereich	1.396 m ²
- Verwaltung (Büro/Bibliothek)	450 m ²
- Veranstaltungsraum	100 m ²
- Depot	200 m ²

außerhalb des Ottoneums

- Präparationswerkstatt im Dock 4	144 m ²
- Zentraldepot	1.100 m ²
- Depot Bunker Marienkrankenhaus	200 m ²

Das Naturkundemuseum erreicht mit seinen Ausstellungen und Veranstaltungen eine große Anzahl von Kindern und Erwachsenen aus der Region. Es ist die einzige Einrichtung seiner Art und Größenordnung im Umkreis von fast 200 km. Das Naturkundemuseum erfüllt unterschiedliche Funktionen: Als naturkundliches Archiv dokumentiert es mit seinen vielen unwiederbringlichen Exponaten authentisch die regionale Kulturgeschichte des Naturraums Nordhessen. Es ist zugleich aber auch ein außerschulischer Lernort, an dem vor allem Kindern und Jugendlichen Kenntnisse über die Erd- und Landschaftsgeschichte und über bedrohte Tier- und Pflanzenarten vermittelt werden. Daher kooperiert es eng mit Schulen, Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Das Naturkundemuseum im Ottoneum

Das Ottoneum, in dem sich das Naturkundemuseum seit mehr als 120 Jahren befindet, ist eines der wichtigsten historischen Gebäude der Residenzstadt Kassel. Ursprünglich als erster feststehender Theaterbau Deutschlands in 1606 eröffnet, diente es nur kurze Zeit seinem ursprünglichen Zweck und erfuhr in seiner Geschichte vielfache Nutzungsänderungen. Seit 1928 befindet sich das Naturkundemuseum in städtischer Trägerschaft. 1943 wurde das Gebäude schwer beschädigt und über die Hälfte der Sammlung ging verloren. Gestützt auf historische Pläne wurde das Ottoneum 1949–1954 wieder aufgebaut. Die Sammlungsbestände konnten bis heute durch Ankäufe, Schenkungen aus Privatbesitz und eigene Forschungsarbeiten wieder erheblich vergrößert werden.



Haupteingang des Naturkundemuseums

Dieter Schwedtle



Dauerausstellung im Naturkundemuseum

Sammlungsbestände

Die bis in das 16. Jahrhundert zurückgehende naturwissenschaftliche Sammlung ist die älteste Hessens und eine der ersten naturwissenschaftlichen Sammlungen in Europa. Sie umfasst ca. 400.000 Objekte, die teils thematisch, teils ihrer Herkunft nach zusammengefasst sind. Die Sammlungsbestände stammen überwiegend aus dem Bereich der Biologie und der Geowissenschaften, ergänzt um eine umfangreiche Sammlung von Naturfotos.

Während im Erdgeschoss die historischen Exponate und eine Lebensrauminszenierung zur Fuldaaue präsentiert werden, kann in der Dauerausstellung im ersten Obergeschoss die regionale Naturgeschichte der letzten 300 Millionen Jahre bis heute nachvollzogen werden. Fossilien und Inszenierungen zeigen die Lebenswelt der Vorzeit aus Meeren, Wüsten, Urwäldern und Eiszeitlandschaften. Die heutigen artenreichen Lebensräume der Region werden, unter anderem mit einem großen Diorama zum Buchenwald, detailreich vorgestellt.

Übergreifende Themen werden in wechselnden Sonderausstellungen im Erdgeschoss und zweiten Obergeschoss präsentiert.

Personal

Leitung	1,00
Stellvertretung / Museumspädagoge	0,75
Paläontologin/Geologin	1,00
Technische Assistenz Zoologie	1,00
Grafikerin	0,75
Sachbearbeitung	1,00
Hausmeister/Museumstechniker	1,00
Präparator/innen	2,00
Bibliothekarin	0,25
Kasse/Aufsicht	0,75
Summe:	9,50

Ohne den zusätzlichen und umfangreichen Einsatz von befristetem Personal oder auch Honorarkräften wären insbesondere die Sonderausstellungen nicht zu leisten.

befristetes Personal

Technische Volontärin	1,00
Freiwilliges ökologisches Jahr	1,00
Kommunalkombi	1,50

Zusätzlich werden nach Bedarf weitere Honorarkräfte beschäftigt.

Aufgaben und Zielgruppen

Wenn das Naturkundemuseum auch grundsätzlich alle Altersgruppen anspricht, so liegt ein besonderes Augenmerk auf der Ansprache von Kindern und Jugendlichen. Die Angebote des Museums nutzen Kintertagesstätten und Schulen gern als außerschulischen Lernort. Die museumspädagogischen Angebote werden darüber hinaus auch zur Freizeitgestaltung von Familien besucht. Neben den Ausstellungen wird das Naturkundemuseum als Beratungs- und Informationsort aufgesucht.

Die jährlichen Besucherzahlen konnten seit 2004 von ca. 30.000 auf bis zu 100.000 Besucherinnen und Besucher gesteigert werden. Maßgeblich dazu beigetragen haben attraktive Sonderausstellungen, wie z. B. zuletzt die Mumienausstellung in Kooperation mit dem Museum für Sepulkralkultur. Das Naturkundemuseum hat sich in den letzten Jahren zu einem Besuchermagneten entwickelt, auch weil es in der öffentlichen Wahrnehmung weit über das klassische Erscheinungsbild eines Museums hinausgeht. Dazu haben neben den kontinuierlichen Sonderausstellungen ein umfangreiches und kreatives Veranstaltungsprogramm (»Nachts im Museum«, »Liebig-Science-Camp«) und zahlreiche zusätzliche Dienstleistungen beigetragen. So fanden in 2009 im Museum u. a. 264 Kindergeburtstage sowie 940 Führungen und Workshops statt. Unter dem Titel »Kinder ins Museum« wird Kindern und Jugendlichen der Zugang zu naturkundlichen Themen erleichtert und durch verschiedene Angebote das Interesse an Forschung geweckt.

Dieser Weg sollte in jedem Fall weiter beschritten werden. Allerdings stößt dabei das Naturkundemuseum aufgrund der räumlichen Situation an seine Grenzen. Gerade die mit der Attraktivität verbundene hohe Nachfrage führt nämlich zur Unzufriedenheit auf Seiten der Besucher, wenn die hohe Besucherdichte nicht ausreichend Raum zur Betrachtung lässt und nachgefragte Angebote schnell ausgebucht sind.



Naturkundemuseum

Veranstaltungsraum im Erdgeschoss

Baulicher Zustand und räumliche Situation

Das Gebäude wurde in den Jahren 1995–1997 grundsaniert.

Ausstellungsbereich

Von den ca. 1400 m² Ausstellungsfläche des Museums werden etwa 120 m² als Sonderausstellungsfläche freigehalten. Von der verbleibenden Fläche sind derzeit noch ca. 300 m² im 2. Obergeschoss aus finanziellen und personellen Gründen nur provisorisch gestaltet. Sie werden für die Sonderausstellungen mitgenutzt. Vorgesehen ist, hier in den nächsten 5 Jahren die Themen Stadtökologie, Jagd, Naturschutz und Evolution zu präsentieren.

Der Ausstellungsbereich ist insgesamt zu klein und seine Zuordnungen sind funktional ungünstig (Sonderausstellung im Obergeschoss, Verteilung der Dauerausstellung auf verschiedene Geschosse).

Depots

Besonders empfindliche oder wertvolle Objekte (z.B. Insektensammlungen, z.T. Herbare, Vogelpräparate) werden im Ottoneum selbst aufbewahrt, da der Raum dort klimatisiert ist. Der Großteil der Objekte befindet sich im zentralen Museumsdepot der Stadt und ein kleinerer, paläontologischer Bereich im Depot am Marienkrankenhaus.

Verwaltung

Die vorgegebenen Flächen im Dachgeschoss des Ottoneums sind von der Größe her ausreichend, nicht aber von der Anzahl der Arbeitsplätze. Probleme ergeben sich aus dem ungünstigen Zuschnitt der Büroräume, die eine effiziente Nutzung behindern.

Werkstattbereich

Ein erhebliches logistisches Problem stellt die Ansiedlung der Präparationswerkstatt im Kulturhaus Dock 4 dar. Jedes der dort erstellten Objekte oder auch Werkzeuge und Gerätschaften sind entweder mit dem Auto oder zu Fuß über den sechsspürigen Steinweg zu transportieren.

Veranstaltungsräume

Alle Veranstaltungen des Museums – Ausstellungseröffnungen, Workshops, Kindergeburtstage, Vorträge – finden in dem ca. 100 m² großen Raum im Erdgeschoss statt. Dies hat zur Folge, dass der Raum oft mehrmals täglich umgeräumt werden muss. Komplexere Installationen für spezielle Veranstaltungen sind aufgrund der multifunktionalen Belegung nicht oder nur mit großen Einschränkungen möglich.

Museumsshop / Empfang

Der Museumsshop kann durch das eingeschränkte Platzangebot im Foyer nur einen Bruchteil des denkbaren Warenangebotes präsentieren und damit umsetzen. Der Ruhe- und Wartebereich im Eingang bietet nur wenigen Besucherinnen bzw. Besuchern Platz. Schon bei zwei gleichzeitig anwesenden Schulklassen oder an besucherstarken Tagen entstehen unangenehm beengte Situationen. Vollständig fehlt ein Bewirtungsbereich. Dies stellt ein erhebliches Defizit dar und wird von vielen Besucherinnen und



Naturkundemuseum

Depot im Ottoneum



Naturkundemuseum

Sekretariat im Dachgeschoss



Naturkundemuseum

Werkstattbereich im Kulturhaus Dock 4



Kulturamt - D. Rothen

Empfang und Museumsshop

Besuchern kritisiert. Der extramuseale Bereich ist in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen. Allein der Museumsshop im Naturkundemuseum hat in 2009 einen Umsatz in Höhe von über 40.000 € erzielt.

Perspektive

Unter den gegebenen räumlichen Bedingungen sind innerhalb des Gebäudes derzeit alle Möglichkeiten zur Optimierung ausgeschöpft. Damit das Naturkundemuseum dauerhaft die Attraktivität auf jetzigem Niveau halten kann, werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- Beheben der Flächendefizite
- Neuordnen der Ausstellungsflächen
- Ergänzung fehlender Nutzungen (Cafeteria)
- Integration der Präparationswerkstätten in das Ottoneum



Daniel Rothen

Raumprogramm und mögliche Nutzungsverteilung

Zur Lösung der Raumproblematik wird ein ca. 600 m² umfassender Neubau angrenzend an das Ottoneum vorgeschlagen, der folgende Funktionen aufnehmen soll:

- | | |
|---|--------------------|
| - multifunktionaler Veranstaltungsraum | 150 m ² |
| - Schmutz- und Laborraum für die Museumspädagogik | 60 m ² |
| - Cateringbereich | 130 m ² |
| - Werkstatt | 110 m ² |
| - Klimatisierte Depotfläche | 150 m ² |

Der Neubau kann zweigeschossig, parallel zum Staatstheater, mit einer Verbindung zum Hauptgebäude angelegt werden. Die Bebauung sollte sich in die Topographie des Geländes einfügen. Funktional wäre es möglich, die untere Etage, die die Werkstatt und das Depot aufnehmen soll, teilweise im Grund zu versenken, so dass die Silhouette des Ottoneums prägnant erhalten bleibt.

Der Anbau böte den Vorteil, dass der Cateringbereich von der Seite des Friedrichsplatzes auch unabhängig von der Ausstellung zugänglich wird. Ein Teil des hinter dem Ottoneum gelegenen »Rosengartens« könnte vom

Gastronomiebereich als Außenbereich mit genutzt werden, der größere Teil des Gartens wäre weiterhin für museumspädagogische Zwecke nutzbar. Mit dem Neubau eröffnet sich die Möglichkeit einer funktionalen Umgestaltung des Ottoneums:



Kulturamt - D. Rothen

Foyer des Naturkundemuseums mit Empfang und Blick in den Veranstaltungsraum

- Durch eine Entfernung der Holztrennwände zwischen dem jetzigen Eingangsbereich und dem Veranstaltungsraum kann die Foyersituation entspannt werden. Der Veranstaltungsraum würde zum Warte- und Sitzbereich umgestaltet. In dem mittleren Zwischenraum kann die Eingangstheke neu platziert werden, so dass beide Räume von einer Aufsichtsperson zu überblicken sind. Der Plateosaurier im Eingangsbereich würde an die Stelle des jetzigen Kassenbereichs verlagert. Mit dieser relativ kostengünstigen Umsetzung würde erheblich mehr Raum für den Shopbereich und auch für den Ruhebereich gewonnen werden.
- Durch die Verlagerung des klimatisierten Depots in den Neubau wird zusätzliche Ausstellungsfläche gewonnen.
- Die historischen Ausstellungsstücke (z.B. die wertvolle Schildbachsche Holzbibliothek) können in das 2. Obergeschoss in die dort neu konzipierte Dauerausstellung verlagert werden.
- Damit würde das gesamte Erdgeschoss (350 m²) für Sonderausstellungen frei. Dies stellt einerseits eine wesentliche Erleichterung für die mit den Sonderausstellungen verbundenen Umbauten dar, da die Flächen ebenerdig zugänglich und die Räume wesentlich höher sind als im Obergeschoss. Andererseits würde eine Verbesserung im Erscheinungsbild erreicht, da die Präsentation einer Ausstellung geschlossen auf einer Ebene erfolgt. Schließlich würde mit dieser Maßnahme auch die Möglichkeit einer getrennten Eintrittsregelung für Sonder- und Dauerausstellungen eröffnet.

Umsetzung

Aufgrund der angespannten Haushaltssituation der Stadt Kassel kann keine konkrete zeitliche Perspektive für den Neubau aufgezeigt werden. Als erster Schritt wäre die Einstellung von Planungsmitteln in Höhe von ca. 50.000 € notwendig.

Für den Neubau ist bei einer angenommenen Grundfläche von 600 m² von einer Investitionssumme von ca. 1 bis 2 Mio. € auszugehen.

2.04 Historisches Hauptarchiv der Stadt Kassel

Leitung **Dr. Alexandra Lutz**

Nutzer mit Betreuungsaufwand	1028
Personal	1,60 VZÄ
Betriebskosten (2009)	300.890 €
Nutzflächen	815 m²

Das Stadtarchiv versteht sich als Gedächtnis und »historischer Wissenspeicher« der Stadt Kassel. Grundlage für seine Arbeit ist das Hessische Archivgesetz, das die Stadt Kassel verpflichtet, ein historisches Archiv zu unterhalten.

Seine Hauptaufgabe liegt zum einen in der Archivierung der von der Stadtverwaltung nicht mehr benötigten, historisch aber wertvollen und rechtlich bedeutsamen Unterlagen, zum anderen in der Erforschung der Stadtgeschichte sowie deren Vermittlung in die Öffentlichkeit. Darüber hinaus sammelt das Stadtarchiv Zeitungen, Fotos, Ansichtskarten, Stadtpläne, Architekturzeichnungen und Nachlässe mit einem Bezug zur Stadt Kassel.



Kulturamt - D. Rothen

Hinweisschild zum Stadtarchiv



Kulturamt - D. Rothen

Das Stadtarchiv im Marstall

Das Stadtarchiv befindet sich seit 1967 in dem als Markthalle genutzten Marstallgebäude (1591–1593). Beim Wiederaufbau des Marstalls wurde nur das äußere Erscheinungsbild rekonstruiert. Die Stadt Kassel hat die Räume des Stadtarchivs von der Markthallengesellschaft angemietet.

Sammlungsbestände

Der Umfang der verwahrten Bestände umfasst ca. 1,5 Mio. Karteikarten, 4.000 Archivkartons, 165.000 Fotografien und Abbildungen, eine Bibliothek mit ca. 9.000 Bänden sowie weitere vermischte Sammelbestände.

Das Stadtarchiv hat derzeit (ohne die Meldekartei, die keinen Zuwachs mehr erfährt, da die Melderegister seit Mitte der 90er Jahre digital geführt werden und ohne die Sammlungs- und Fotobestände, deren Platzbedarf im Vergleich zur Aktenüberlieferung relativ gering ist) auf ca. 1000 Regalmetern Aktenmaterial archiviert. Dies ist im Vergleich zu anderen Stadtarchiven relativ wenig Archivmaterial. Zum einen ist dies zurückzuführen auf den Bombenangriff von 1943, bei dem sehr viel Material verbrannte, zum anderen werden derzeit noch zahlreiche Akten in den Ämtern verwahrt, die noch an das Stadtarchiv zu überführen sind.

Personal

Leitung, wissenschaftlicher Archivar	1,00
Verwaltungsangestellte	1,60

Befristetes Personal

Kommunalkombi	0,77
---------------	------

Honorarkräfte nach Bedarf

Mehr als die Hälfte der Arbeitszeit der im Stadtarchiv Beschäftigten wird für die Nutzerbetreuung aufgewandt. Dies führt dazu, dass die Standardaufgaben des Archivs (Bewertung, Bestandserhaltung, Erschließung) nur im Rahmen der verbleibenden – zu geringen – Arbeitszeit erbracht werden können. Vergleichbare Archive verfügen über einen größeren Personalkörper.

Aufgaben und Zielgruppen

Bewertung und Bestandsbildung

Alle Ämter der Stadtverwaltung sind verpflichtet, ihre Akten dem Archiv anzubieten. Ohne vorherige Bewertung und Freigabe durch das Stadtarchiv dürfen keine Akten vernichtet werden. Zu den Aufgaben des Archivs gehören daher eine enge Kooperation mit allen Ämtern der Stadtverwaltung und die regelmäßige Bewertung des auszusondernden Schriftgutes. Aufgrund des mangelnden Platzes im Magazin des Stadtarchivs konnten seit Jahren keine Unterlagen mehr übernommen werden, entsprechend hoch ist daher auch der »Bewertungsstau«. Zu klären ist dabei, wie digitale Unterlagen aus Fachanwendungen oder Dokumenten-Managementsystemen der Ämter bewertet und übernommen werden können.

Die Bewertung ist ein wesentlicher Schritt der Archivarbeit. Grundsätzlich sollten nur ca. 5 Prozent des produzierten Schriftguts übernommen werden. Wenn Schriftgut unbewertet übernommen wird, würden sich die Magazine des Stadtarchivs schnell mit historisch wenig interessantem Material füllen

und unnötige Folgekosten bei der Lagerung und Bestandserhaltung verursachen. Zur Überlieferungsbildung wird jedoch nicht nur auf kommunales Schriftgut zurückgegriffen, die städtische Überlieferung wird auch durch privates Schriftgut – persönliche Nachlässe, Vereins- und Firmennachlässe – angereichert.

Bestandserhaltung

Was als archivwürdig bewertet wurde und ins Archiv gelangt ist, muss dauerhaft bewahrt werden. Voraussetzung ist hierfür eine Lagerung unter günstigen klimatischen Bedingungen sowie das ›Umbetten‹ von Akten in säurefreie Archivmappen und Archivkartons, die Entfernung von Metall und das Umbetten von Fotos in Melaninhüllen.

Hinzu kommen Maßnahmen zur Restaurierung wie Papierentsäuerung, da sich säurehaltiges Papier zu schnell zersetzt, oder die Ersatzverfilmung bzw. Digitalisierung gefährdeter Bestände sowie die Restaurierung beschädigter Einzelstücke. Die dauerhafte Sicherung und Erhaltung digitaler Unterlagen ist besonders aufwendig. Ohne geeignete technische Maßnahmen droht hier schneller als bei analogem Material der Totalverlust. Dieses Risiko kann durch Dreifachsicherung auf verschiedenen Servern, durch regelmäßige automatisierte Kontrollen auf Datenkorruption und regelmäßige Migration in neue Datenformate minimiert werden.

Mit dem vorhandenen Personalbestand kann derzeit nur ein Bruchteil der Basismaßnahmen wie Umbetten und Entmetallisieren bewältigt werden.

Erschließung

Um die Archivmaterialien für die Nutzer zugänglich zu machen, ist eine Erschließung des Archivgutes, d. h. die Beschreibung der einzelnen Einheiten (Akten, Fotos, Pläne etc.) notwendig. Gesah dies früher auf Karteikarten oder in Findbüchern, so wird das Archivgut heute in der Regel in Datenbanken erfasst. Je schlechter das Archivgut erschlossen ist, desto höher wird auch der Arbeitsaufwand bei der Benutzerbetreuung. Ist das Archivgut gut zugänglich, können sich die Benutzer bei vielen Fragen selbst helfen.

Zur Verzeichnung des Archivgutes ist ab 2011 ein Projekt mit der Archivschule Marburg geplant. Die fachliche Verzeichnung kann unterstützt werden von Honorarkräften. Gegenwärtig wird z.B. der Fotonachlass Eberth auf diese Weise aufgearbeitet.

Um die Verzeichnung effektiver zu gestalten, ist die Einführung einer geeigneten Archivsoftware geplant. Vorgesehen ist die Beteiligung an dem System der hessischen Staatsarchive (hadis), das gleichzeitig eine Darstellung der Bestände im Internet ermöglicht.

Benutzerbetreuung / Erforschung der Stadtgeschichte

Zu den Leistungen des Stadtarchivs gehört die Erteilung stadtgeschichtlicher Auskünfte, die Unterstützung bei Familienrecherchen, die Beratung bei der Suche nach Quellen zur Stadtgeschichte sowie beim Lesen alter Schriften. Mit seiner historischen Bildungsarbeit ebnet das Stadtarchiv Schulen, Vereinen sowie Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zur eigenen Vergangen-



Kulturamt - D. Rothen

Eingangssituation Stadtarchiv

heit. Eine enge Zusammenarbeit gibt es mit der Universität Kassel, mit den übrigen Archiven in Kassel und in Hessen, hier insbesondere mit dem Hessischen Staatsarchiv Marburg und dem Bundesarchiv in Berlin.

Zielgruppen des Archivs sind historisch interessierte Bürgerinnen und Bürger, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Studierende, Stadtteil- und Familienforscher sowie Wissenschaftler und Journalisten.

Baulicher Zustand und räumliche Situation

Das Stadtarchiv verfügt im Marstall über eine NNF von insgesamt 815 m². Davon entfallen auf das Magazin 671 m² und auf die Büro- und Nutzerflächen 120 m². Der Publikumsbereich befindet sich im 3. Obergeschoss (Dachgeschoss) und ist nicht barrierefrei zu erreichen. Die Magazinräume sind verteilt, befinden sich aber überwiegend im Erdgeschoss des dreigeschossigen Gebäudes.

Benutzerraum

Im Lesesaal des Stadtarchivs finden gleichzeitig nur fünf Benutzer angemessen Platz. Es gibt einen Arbeitsplatz am Mikrofiche-Gerät und einen Arbeitsplatz, an dem ein Laptop benutzt werden kann. Gruppen, insbesondere Schulklassen, müssen in der Regel aus Platzmangel abgewiesen werden. Es fehlen außerdem Möglichkeiten für die Benutzer, Kleidung und Taschen im Lesesaal einzuschließen. Vollständig fehlt die Möglichkeit zu kleineren Ausstellungen oder Veranstaltungen.

Bibliothek

Die Bestände der Bibliothek verteilen sich auf den Lesesaal, zwei Büros, den halben Magazinraum im Dachgeschoss, den Flur im Dachgeschoss und einen Teil des Magazins im Erdgeschoss. Die starke Verteilung der Bibliothek auf verschiedene Standorte erschwert die Benutzung, außerdem muss wegen Platzmangels ein immer größerer Teil der Bibliothek in das Erdgeschoss verlagert werden. Die langen Wege sind hier besonders ungünstig, da die Bibliothek verhältnismäßig stark genutzt wird.

Büroräume

Es gibt vier Büroräume. Derzeit arbeiten vier Personen fest und mehrere Personen ehrenamtlich oder als Honorarkraft im Archiv. Rechnerisch könnten sechs Arbeitsplätze in den vier Büroräumen eingerichtet werden. Da aber die Räume im Dachgeschoss mit doppelten Nutzungen belegt sind – die Büros sind gleichzeitig auch Magazinräume – ist der Raum nicht ausreichend. Auch unter klimatischen Gesichtspunkten ist die Doppelnutzung bedenklich, da die Archivalien nicht über 18° C gelagert werden sollten, Fotos sogar noch deutlich kühler. Überdies sind die Innenräume des Archivs stark instandsetzungsbedürftig.

Im 1. Stock, dem ehemaligen Fundbüro, gibt es einen ca. 20 m² großen Raum, in dem gegenwärtig das Eberth-Fotoarchiv erfasst wird.

Magazinräume

Im Erdgeschoss befinden sich drei Magazinräume mit insgesamt 490 m². Durch den Einbau von Rollregalanlagen in 2007 und 2008 konnte der La-



Nutzerraum, Bibliotheksbestände

Kulturamt - D. Rothen



Bibliothek

Kulturamt - D. Rothen



Fotoarchiv

Kulturamt - D. Rothen



Magazin mit Bibliotheks- und Archivbestand

Kulturamt - D. Rothen

gerraum optimal ausgenutzt werden, so dass die Magazinräume für Akten vermutlich die nächsten 10-15 Jahre ausreichen werden. Da im Marstall keine Erweiterungsflächen für Magazinräume vorhanden sind, müsste danach das Archiv entweder umziehen oder ein Außenmagazin angemietet werden.

Da das Archivmaterial im Erdgeschoss untergebracht ist und somit für Nutzer in das Dachgeschoss geholt werden muss, sind die Zugriffsmöglichkeiten und die Nutzerfreundlichkeit stark eingeschränkt.

Perspektive

Archive sollen Magazinflächen für etwa 30 Jahre vorhalten und darüber hinaus noch Erweiterungsoptionen beinhalten.

Nach jetzigem Stand wäre das Stadtarchiv in ca. 10-15 Jahren gefüllt. Bei einer Stadt von der Größe Kassels muss jährlich mit einer Übernahme von ca. 100 lfd. Metern Schriftgut gerechnet werden, d.h. in 30 Jahren kommen 3000 Regalmeter zu den jetzigen 1000 Regalmetern hinzu. Die heutige Magazinfläche wäre also zu verdoppeln.

Darüber hinaus sind notwendig

- ein vergrößerter Benutzerraum und eine Garderobe
- die Verlagerung der Bibliothek in den Benutzerraum
- ein Veranstaltungs-/Schulungs- und Ausstellungsraum
- die Einrichtung eines klimatisierten Fotoarchivs
- zusätzliche Büroräume
- eine bessere Ausstattung mit Sanitärräumen

Raumprogramm und Nutzungsverteilung

	Ist		Soll
Dachgeschoss			
Benutzerraum	30 m ²		75 m ²
Bibliothek, Sammlung, Fotoarchiv	181 m ²		275 m ²
Büros, Flur	90 m ²		120 m ²
Besprechungs- und Seminarraum	–		20 m ²
Toiletten, Teeküche, Vorraum	–		30 m ²
Erdgeschoss			
Magazinraum E1 (Kartei/-Meldekarten)	177 m ²		250 m ²
Magazinräume E2/E3 (2.300 Regalmeter in Rollregalanlagen)	313 m ²	(6.000 Regalmeter)	900 m ²
Magazinraum gesamt	671 m²		1.425 m²
Büro- und Benutzer gesamt	120 m²		275 m²
Summe	ca. 800 m²		(bis 2040) 1.700 m²



Magazin E1 mit Einwohnermeldekartei



Magazin E3 mit Rollregalanlage

Umsetzungsvarianten

Erweiterung des Archivs innerhalb des Marstallgebäudes

Im Dachgeschoss des Marstalls ist eine noch nicht ausgebaute Fläche von ca. 500 m² vorhanden (die frühere Polizeibekleidungskammer), die den Flächenbedarf des Archivs annähernd decken könnte. Für eine Nutzung als Archiv wären weitere Investitionen in Brandschutzmaßnahmen und in die Treppenhäuser notwendig. Genaue Kostenschätzungen liegen hierzu nicht vor. Der Investitionsbedarf wird insgesamt auf ca. 1,6 Mio. € geschätzt. Hinzu käme die Erhöhung der Mietkosten. Mittelfristig wäre bei dieser Umsetzungsvariante zusätzlich die Anmietung eines Außenmagazins notwendig.

Neubau

Ein Archivneubau wäre kurzfristig vermutlich mit höheren Kosten verbunden, allerdings ermöglicht diese Option eine sinnvolle Anordnung der Arbeitsbereiche und kurze Wege zwischen Benutzungsraum und Magazin. Außerdem könnte in einem Neubau den Sicherheitsanforderungen besser entsprochen werden. Für einen Archivneubau wären ca. 3 Mio. € zzgl. der Ausstattung zu veranschlagen.

Anmietung oder Ankauf eines bestehenden Gebäudes

Bei einer Anmietung ausreichender Flächen und einem unterstellten m²-Preis von 5,00 € für Büroflächen und 2,50 € für Magazinflächen entstünden Mietkosten in Höhe von ca. 60.000 € / Jahr.

Gegenwärtig betragen die Mietkosten im Marstallgebäude 22.000 € zzgl. Nebenkosten. Das entspricht einem Mietzins von ca. 2,30 €/m². Bei einer Hinzunahme des Dachgeschosses würden sie sich bei einem gleichbleibenden Mietzins auf ca. 40.000 € erhöhen.

Eine Bewertung der Optionen ist ohne nähere Informationen über die zur Anmietung oder zum Ankauf in Frage kommenden Objekte nicht möglich.

2.05 documenta Archiv

Leitung Karin Stengel

Besucherzahl	ca. 1.400
jährliche Online-Zugriffe	ca. 230.000
Personal	4,50 VZÄ
Betriebskosten	364.617 €
Nutzflächen	680 m ²

Das documenta Archiv in Kassel – 1961 auf eine Initiative von Arnold Bode gegründet – ist eine Einrichtung zur Archivierung, Dokumentation und wissenschaftlichen Bearbeitung der modernen und zeitgenössischen Kunst mit einem Schwerpunkt zur Geschichte der documenta. Es zählt durch den kontinuierlichen Aufbau seines Literatur- und Medienbestandes zu den umfangreichsten Dokumentationszentren für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts in Europa. Neben dem Informationsauftrag zur Gegenwartskunst bildet die Archivierung der documenta-Akten eine seiner grundlegenden Aufgaben. Darin eingeschlossen sind der Schriftverkehr, der in der Vorbereitung der documenta-Ausstellungen entstanden ist, die Arbeitsprotokolle der jeweiligen künstlerischen Leiter sowie Künstler-Materialien inklusive neuer Medien. Über das systematische Sammeln hinaus widmet sich das documenta Archiv der Aufgabe, die konservierten Zeugnisse in Dokumentationen, Ausstellungen und Forschungsprojekten zu präsentieren. Hierzu zählt auch die Schriftenreihe des documenta Archivs. In der digitalen Bereitstellung aller Materialien im Netz sieht das Archiv gegenwärtig seine Hauptaufgabe. Abgeschlossen wurde das DFG-geförderte Digitalisierungsprojekt der Materialien der documenta Ausstellungen 1 bis 5 (Fotos, Dias, Videos, Presseauschnitte). Der Folgeantrag für die Materialien der documenta Ausstellungen 6 bis 12 wurde in 2010 eingereicht.

Das documenta Archiv im Kulturhaus Dock 4

Die einzelnen Abteilungen des documenta Archivs sind unter äußerst beengten Bedingungen im Erdgeschoss des Kulturhauses Dock 4 auf ca. 680 m² Fläche untergebracht. Die Räume sind in 2006 grundlegend saniert worden, lassen jedoch keine Erweiterung im Bestand zu. Veranstaltungen oder Ausstellungen sind in den Räumen nicht möglich.

Sammlungsbestände

Die einzelnen Abteilungen des documenta Archivs gliedern sich in:

- Dokumentation/Aktenarchiv mit ca. 1.500 documenta-Akten, Plänen und Karten, ca. 250.000 Zeitungsausschnitten bzw. Pressekritiken und ca. 150.000 Einladungskarten
- Bibliothek mit ca. 30.000 Monographien, ca. 60.000 Ausstellungskatalogen,



Ryszard Kasiewicz - documenta Archiv



Ryszard Kasiewicz - documenta Archiv

Bibliothek documenta Archiv

- 150 laufenden Kunstzeitschriften und jährlich 2.000 Neuanschaffungen
- Medienarchiv mit ca. 3.000 Videotiteln, 25.000 Dias, 1.000 Ektachromen, 7.000 s/w Fotos, 2.000 Künstlerporträts
- Arnold Bode-Nachlass
- Harry Kramer-Nachlass
- Archiv Museum Fridericianum

Personal

Die Arbeit des documenta Archivs wird derzeit von sechs Personen bewältigt, die 4,5 Stellen besetzen. Für eine offenere, stärker als bisher auf das interessierte Publikum hin orientierte Ausrichtung des Archivs wären längere Öffnungszeiten, eine intensivere Betreuung, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen notwendig. Die eingeschränkten Öffnungszeiten der drei Bereiche Bibliothek, Medien- und Aktenarchiv (Dienstag bis Freitag von 10 bis 14 Uhr und Donnerstag bis 17 Uhr) werden dem Anspruch eines serviceorientierten und wissenschaftlich fundierten Archivs nicht gerecht. Ohne zusätzliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter – sowohl im wissenschaftlichen als auch im administrativen Bereich – ist dies aber nicht zu leisten. Als schwierig erweist sich auch, dass es bisher keine stellvertretende Leitung mit entsprechender wissenschaftlicher Qualifikation gibt.

Ist		Bedarf	
Leitung	1,00	Leitung	1,00
		Stellvertretung	1,00
Sekretariat	0,75	Sekretariat	1,00
Archivbetreuung	0,75	Archivbetreuung	1,00
Bibliothekar/In	0,50	Diplombibliothekar/Innen	1,50
Bibliothekar/In	0,50	Bibliotheksassistent/In	1,00
Medienarchivar/In	1,00	Medienarchivar/In	1,00
		Fotograf	1,00
Stellen gesamt	4,50		8,50

Aufgaben und Zielgruppen

Das documenta Archiv stellt mit seiner Spezialbibliothek zur Kunst der Gegenwart und seiner Dokumentation der Ausstellungsgeschichte die materielle Grundlage jeder wissenschaftlichen und journalistischen Beschäftigung mit der documenta dar.

Neben seiner Basisaufgabe als Wissenschafts- und Informationszentrum, Literatur und sonstige Medien der Gegenwartskunst einer interessierten Öffentlichkeit bereitzustellen, ist das documenta Archiv unverzichtbares Arbeitsmittel für die jeweilige documenta-Leitung.

Das Archiv wird auch vom Kasseler Kunstverein und dem Museum Fridericianum genutzt. Schließlich ist es auch ein Studienort für Wissenschaftler,



Medienarchiv



Diamagazin im Medienarchiv



Dokumentation/Aktenarchiv

Studierende und Journalisten. Enge Kooperationen bestehen mit der Kasseler Kunsthochschule, dem Filmladen und der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Die Leitung des Archivs ist im documenta forum und im Beirat 7000 Eichen vertreten.

Baulicher Zustand und räumliche Situation

Die derzeitige Unterbringung und auch die Auffindbarkeit des documenta Archivs sind der aktuellen Bedeutung dieser Kulturinstitution nicht angemessen. Bibliothek, Archiv und Verwaltungsräume sind nicht in einer räumlichen Einheit verbunden, sondern jeweils nur über den Hauptzugang im Treppenhaus zu erreichen.



Kulturamt: D. Reithen

Eingangssituation documenta Archiv. Links Verwaltung, rechts Bibliothek und Archiv

Das Archiv verfügt über zwei Büroräume, drei Archivräume und eine Bibliothek. Die Archivräume sind gleichzeitig belegt mit Arbeitsplätzen und Nutzerplätzen. Diese Situation ist zum einen aus klimatischen Gründen für das Archivmaterial ungünstig, aber vor allem wirkt sich die Doppelbelegung nachteilig auf die Arbeitssituation der Mitarbeiter aus.

Auch ohne die Übernahme weiterer Nachlässe ist das documenta Archiv dringend auf weitere Flächen angewiesen. Neben dem Kulturhaus Dock 4 gibt es bereits zwei weitere Standorte:

a) Harry Kramer-Archiv

Das Harry Kramer-Archiv befindet sich im nahegelegenen Aschrotthaus. Der umfangreiche Nachlass, persönliche Gegenstände, Originalkunstwerke und Archivalien zu seinem künstlerischen Schaffen, aber auch zu seiner Lehrtätigkeit sind nur nach Absprache einsehbar.

b) Archivmaterial der Kunsthalle Fridericianum

Das Archivmaterial wird im Philipp Scheidemann-Haus gelagert. Hier befinden sich die Fotomaterialien und Kataloge sowie die Konzeptionen der großen Gegenwartskunstaussstellungen (Beuys usw.), die in der Kunsthalle Fridericianum stattgefunden haben.

Die Lagerräume im Keller und auf dem Dachboden des Kulturhauses Dock 4 sind auf Grund der konservatorischen und klimatischen Bedingungen nur zur Ablage von weniger wertvollen Gegenständen nutzbar.

Außerhalb der documenta-Phasen ist in der Bibliothek mit einem jährlichen Bestandszuwachs (Schriftentausch und Ankauf von Katalogen und Zeitschriften) von ca. 24 Regalmeter, zu rechnen. Zudem ergeben sich durch Schenkungen zusätzlich ca. sechs Regalmeter im Jahr. Nach der documenta 13 wird das die Ausstellung betreffende Aktenmaterial übergeben werden. Für den Umfang könnten die documenta 12-Materialien, insgesamt 24 Meter, als Vergleichszahl herangezogen werden. Diese vorhersehbare Regalmeterzahl steht im Archivbereich nicht mehr zur Verfügung.

Das documenta Archiv benötigt – unter Berücksichtigung angemessener Benutzer-, Mitarbeiter- und Veranstaltungsräume – auf eine Perspektive von ca. 30 Jahren eine Fläche von ca. 2.500 m².

Perspektive

Die documenta-Ausstellungen gelten weltweit als wichtiger Seismograph der zeitgenössischen Kunst. Die documenta des Jahres 2007 zählte in den berühmten ›100 Tagen‹ 750.000 Besucherinnen und Besucher. Alle fünf Jahre wird eine neue künstlerische Leiterin oder ein neuer künstlerischer Leiter bestellt und die Ausstellung durch ihn bzw. sie neu erfunden.

Die documenta ist somit eine Institution geworden, deren Geschichte selbst an Bedeutung gewonnen hat: *»Nach fünf Jahrzehnten Institutionsgeschichte ist es an der Zeit, die analytische Beschäftigung mit der documenta in ein neues Stadium treten zu lassen und auf eine breitere Basis zu stellen. Es muss nunmehr darum gehen, das Wirkungsspektrum des Kunstvermittlungsunternehmens systematisch zu untersuchen und zu dokumentieren, die Vielfalt seiner ästhetischen, kulturpolitischen und ökonomischen Dimensionen zu erschließen und auf allen Ebenen (unabhängig von den Ausstellungsterminen) sowohl wissenschaftlich als auch populär zu thematisieren.«* · (Dirk Schwarze)

Aus der Erkenntnis heraus, dass eine Marke »documenta« sich nicht allein auf eine alle fünf Jahre stattfindende Ausstellung gründen kann, sondern ihr auch in den Zeitspannen zwischen diesen Ausstellungen eine kontinuierliche Präsenz und Aufmerksamkeit verschafft werden muss, wird von verschiedenen Akteuren und unter unterschiedlichen Titeln – ›documenta Dokumentationszentrum‹, ›documenta Zentrum‹, ›Arnold Bode-Haus‹, ›European Curators Archive‹ – vorgeschlagen, die documenta-bezogenen und -begleitenden Aktivitäten miteinander an einem Ort zu vernetzen und öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Als Bausteine für diese neue Institution werden – in unterschiedlicher Zusammensetzung – gesehen:

a) documenta Archiv

Das documenta Archiv als ›Gedächtnis der documenta‹ steht bei allen Konzepten im Zentrum der Überlegungen. Durch den erfolgreichen, auch digitalen Eintritt des documenta Archivs in den internationalen Gesamtverbund der Archive und Bibliotheken gibt es schon jetzt eine Grundlage für ein auch international anerkanntes, wissenschaftsorientiertes Forschungszentrum.

Die Weiterentwicklung des documenta Archivs zu einem wissenschaftlichen Institut, das Ort der wissenschaftlichen Reflexion und der Kommunikation über Rezeption und Wirkungsgeschichte der Kunst ist, wäre ein Quantensprung im Hinblick auf die damit verbundenen kunstwissenschaftlichen und kulturwirtschaftlichen Potenziale.

Mit einer verbesserten Organisationsstruktur könnte das documenta Archiv eine ähnlich hohe Reputation erzielen, wie es in Deutschland etwa das Zentrum für Kommunikation und Medien in Karlsruhe genießt oder in Frankreich das Dokumentationszentrum des Centre Pompidou in Paris. Zudem wäre das Thema documenta und Gegenwartskunst auch außerhalb der documenta-Jahre in Kassel verstärkt präsent.

Innerhalb dieses Zentrums können Publikationen, Fachtagungen, Seminare bzw. kunstpädagogische Angebote und Ausstellungen zur aktuellen Gegenwartskunst, insbesondere des Ausstellungswesens, aus dem Archiv heraus entwickelt werden. Eine vertiefte Kooperation mit der Universität Kassel und vor allem der Kunsthochschule Kassel würde den Forschungsbereich stützen und durch den erweiterten Ausbau des Kontaktes zur Kunsthalle Fridericianum und zum Kasseler Kunstverein eine angestrebte Ausstellungstätigkeit ermöglicht werden.

In diesem Kontext ist das übergreifend große Interesse am Erwerb des Harald Szeemann-Archivs zu sehen. Die Anbindung des Szeemann-Archivs an das documenta Archiv bietet die Chance, in Kassel ein Zentrum für das Ausstellungswesen auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kunst entstehen zu lassen.

Mit seinen umfassenden Materialien zu über 150 internationalen Ausstellungen stellt das Harald Szeemann-Archiv das Herzstück eines Zentrums der documenta- bzw. der internationalen Ausstellungsgeschichte dar und ergänzt in idealer Weise die genuine Sammlungsaufgabe des documenta Archivs. Die Möglichkeiten, die aus der Zusammenführung dieser kunsthistorisch herausragenden Spezialmaterialien mit dem documenta Archiv erwachsen, beinhalten ein enormes Potenzial, und die Aktivitäten zur Konservierung und Aufarbeitung des Archivs würden sinnvoll mit den gegenwärtigen Projekten des documenta Archivs korrespondieren. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in ihrem Beschluss vom 4. Mai 2009 einstimmig für den Erwerb des Szeemann-Archivs ausgesprochen:

»Die Stadt Kassel sieht vor,

1. mit dem Land Hessen den gemeinsamen Erwerb des Harald Szeemann-Archivs zu prüfen,
2. vorbehaltlich der Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung über den Haushalt 2010/2011 und der Genehmigung des Haushalts durch die Aufsichtsbehörde, maximal eine Mio. € als städtischen Anteil an den Erwerbungskosten des Szeemann-Archivs einzubringen,
3. gemeinsam mit dem Land Hessen, insbesondere über die begonnenen Kontakte zur Bundeskulturstiftung, zur Kulturstiftung der Länder und zur Kulturstiftung des Landes sowie potenziellen Sponsoren, Drittmittel einzuwerben,
4. ein Kommunikationskonzept zur Aktivierung der bürgerschaftlichen Beteiligung am Erwerb des Szeemann-Archivs zu entwickeln,
5. mit dem Land Hessen in Verhandlungen einzutreten über eine gemeinsame Sicherstellung der räumlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen für den dauerhaften Betrieb des Szeemann-Archivs bzw. des documenta Archivs im Rahmen der documenta GmbH.«

Die gemeinsam mit dem Land Hessen geführten Verhandlungen dauern noch an.

b) documenta Sammlung

Kassel als wichtiger Ort zeitgenössischer Kunst verfügt über keine eigene Sammlung für zeitgenössische bzw. documenta-Kunstwerke. Die Stadt erwirbt erst seit 1977 documenta-Kunstwerke, für die Zeit davor sind keine documenta-Kunstwerke in den Sammlungen vorhanden. Aufgrund der Wertsteigerungen dürfte es auch extrem schwierig sein, diese Lücke durch Ankäufe zu schließen.

Perspektivisch sollte daher angestrebt werden:

- der Aufbau einer Sammlung von Kunstwerken aus den documenta Ausstellungen durch Ankäufe und Leihgaben,
- die Präsentation der bisherigen documenta Ankäufe,
- die Errichtung einer Dauerausstellung zur Geschichte der documenta,
- Wechselausstellungen zu documentaspezifischen Themenstellungen,
- eine gesicherte Betreuung der documenta Außenkunstwerke,
- eine Präsentationsmöglichkeit der Werke der Arnold Bode-Stiftung und der Harry Kramer-Stiftung sowie der Stiftung 7000 Eichen.

Ein eigenes Museum für zeitgenössische Kunst erscheint vor dem Hintergrund der finanziellen Rahmenbedingungen in absehbarer Zeit nicht realistisch. Die Stadt hat daher versucht, beim Land darauf hinzuwirken, dass im Zuge der Neukonzeptionierung der Neuen Galerie der Ausstellungsschwerpunkt auf zeitgenössische Kunst gelegt wird:

»Der Magistrat wird gebeten, mit dem Land Hessen Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, die Neue Galerie zu einem Museum zeitgenössischer Kunst zu entwickeln. Hierzu müssen der Sammlungsauftrag, die Verträge zwischen Stadt und Land (1971 + Zusätze) ebenso überarbeitet werden wie die Frage der zukünftigen räumlichen Präsentation städtischer Kunstwerke.«

(Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 3.09.2007)

In dem novellierten Vertrag verpflichtet sich das Land, »unter Einbeziehung der von der Stadt überlassenen Kunstwerke in der Neuen Galerie eine Sammlung für zeitgenössische Kunst zu präsentieren.«

Nach dem derzeit bekannten Planungsstand beabsichtigt die MHK unter dem Arbeitstitel »Ein Haus für die Moderne«, die künstlerische Entwicklung, beginnend mit der Malerei um 1850, hin zur aktuellen Kunstszene zu veranschaulichen. Im Erdgeschoss sollen – neben den Künstlerräumen von Joseph Beuys und Ulrike Grossarth – die Grundlagen zur Entwicklung der Moderne (Freilichtmalerei der Kasseler Akademie, Naturalismus, Realismus und Impressionismus) gezeigt werden, im Obergeschoss Neoimpressionismus, Klassische Moderne, Informel, zeitgenössische Kunst und eine Auswahl von documenta-Kunstwerken.

c) documenta Akademie

Vor annähernd 10 Jahren hat der Geschäftsführer der documenta GmbH, Bernd Leifeld, erstmals die Idee zu einer »documenta Akademie« entwickelt. Sie soll jungen Künstlerinnen und Künstlern nach dem Hochschulstudium, im Übergang zwischen Hochschule und Beruf, die Möglichkeit eröffnen, neun oder zwölf Monate in Kassel zu arbeiten und sich weiter zu entwickeln. Die bisherigen künstlerischen Leiter der documenta sollen hierfür je einen Stipendiaten vorschlagen und für die Dauer des Stipendiums eine Patenschaft übernehmen. Fachlich betreut würde der Stipendiat durch den jeweiligen künstlerischen Leiter der Kunsthalle Fridericianum.

documenta Zentrum

Die Diskussion über eine Einrichtung, die die documentanahen Institutionen bündelt, haben das Land Hessen und die Stadt Kassel in der Ende 2007 zwischen ihnen abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung Kultur aufgegriffen. Darin ist zwischen den Partnern vereinbart worden, die Einrichtung eines documenta Zentrums zu prüfen:

»Die documenta ist für die Stadt und das Land ein kulturelles Gut von internationaler Bedeutung und Ausstrahlungskraft. Die Kooperationspartner wollen auch in den Jahren zwischen den documenta Ausstellungen Kassel verstärkt als Zentrum für zeitgenössische Kunst profilieren: In einem Haus der documenta Geschichte sollen ausstellungsbegleitende Aktivitäten zusammengeführt und mit bestehenden Institutionen vernetzt werden.

Die materielle Grundlage bietet das documenta Archiv mit seinen Beständen aus den vergangenen documenta Ausstellungen. Die Kooperationspartner verpflichten sich, eine gemeinsam getragene räumliche und organisatorische Realisierung eines auch erlebnisorientierten Dokumentationszentrums im Rahmen der documenta GmbH zu prüfen und hierzu ein Konzept vorzulegen. Zu diesem Konzept gehören auch die Verwaltung und die Vermarktung der documenta Kunstwerke im öffentlichen Raum. Ebenso sollen Möglichkeiten zur Verwirklichung des Projekts »documenta Akademie« geprüft werden.«

Zur Umsetzung des Prüfauftrags wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die im Sommer 2009 ein vorläufiges Ergebnis vorgelegt hat.

Ausgehend von der großen kulturwirtschaftlichen Bedeutung der documenta wird von der Arbeitsgruppe empfohlen, die vielfältigen damit verbundenen Funktionen und Aktivitäten in einer gemeinsamen Organisation und unter einer Marke zusammenzuführen.

Dem so entstehenden documenta Zentrum sollen angehören:

- das documenta Archiv
- die documenta GmbH
- die künstlerische Leitung der documenta und der Kunsthalle Fridericianum
- ein Ausstellungs-, Tagungs- und Veranstaltungszentrum im Verbund mit dem Kunstverein, der Stiftung 7000 Eichen, der Arnold Bode-Stiftung und dem documenta forum.
- die documenta Akademie

Als Träger des documenta Zentrums wird die documenta GmbH vorgeschlagen, die gemeinsam von Stadt und Land getragen wird.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel hat sich in ihrem Beschluss vom 25. Januar 2010 einstimmig für eine mittel- bis langfristige Realisierung des documenta Zentrums ausgesprochen:

- »1. Kassel will seine Bedeutung als Stadt der documenta im öffentlichen Bewusstsein noch stärker verankern. Dazu soll sich die Stadt auch in der Zeit zwischen den Ausstellungsjahren als Ort der zeitgenössischen Kunst dauerhaft profilieren und dessen Geschichte dokumentieren.
2. Die Stadt begrüßt daher die Empfehlungen der vom Lenkungsausschuss Museumslandschaft eingesetzten Arbeitsgruppe documenta, die im Rahmen der Kooperationsvereinbarung Kultur eine Konzeption zur Umsetzung eines documenta Zentrums in Kassel vorgelegt hat.
3. Die Stadt bekennt sich zur mittel- bis langfristigen Realisierung des documenta Zentrums und bittet das Land, sich in gleicher Weise zu erklären, damit das Vorhaben gemeinsam umgesetzt werden kann.«

Raumprogramm und mögliche Nutzungsverteilung

Die für ein documenta Zentrum im Kulturhaus Dock 4 zur Verfügung stehenden Flächen reichen bereits für den gegenwärtigen Bedarf nicht aus und sind vom Raumangebot und dessen Zuschnitt her nicht geeignet.

Als Ergebnis einer im Auftrag der oben genannten Arbeitsgruppe erstellten Machbarkeitsstudie (Verfasser: crep.D, Kassel) ist aus Sicht der Einrichtungen folgender Flächenbedarf notwendig:

documenta Archiv	2.500 m ²
Szeemann Archiv mindestens	400 m ²
Verwaltung der documenta GmbH	935 m ²
documenta Akademie	250 m ²
Kulturhaus Dock 4	1.410 m ²
Summe	5.495 m²

Für die Verortung des documenta Zentrums sind verschiedene Gebäude einer Untersuchung unterzogen worden:

documenta Halle

Die Masterplanung des Landes enthielt den Vorschlag für eine Umnutzung der documenta Halle. Dort könne ein Haus zur Geschichte der documenta, in das auch das documenta Archiv integriert wird, entstehen.

Die documenta Halle wurde als Ausstellungshalle gebaut und erstmals 1992 zur d9 genutzt. Das Gebäude umfasst 1400 m² Ausstellungsfläche und 700 m² für Gastronomie, Büros und Depots. Außerhalb der documenta wird sie genutzt für temporäre Ausstellungen, Tagungen und sonstige Veranstaltungen. Die Halle gilt als schwierig zu bespielen, da sie nur unzureichend mit Belüftungs- und Verdunklungsanlagen ausgestattet wurde. Eigentümer ist das Land Hessen, die Bewirtschaftung erfolgt über die documenta GmbH.



Kulturamt - Daniel Rothen

Eingangsseite documenta Halle

Unter der Zielsetzung einer gemeinsamen Nutzung durch die documenta GmbH und das documenta Archiv hat das Büro ANP in 2007 den Umbau der documenta Halle untersucht. Die ANP-Studie hatte das Ziel, auf der Basis eines grob geschätzten Raumprogramms im Grundsatz zu prüfen, ob die Anforderungen des documenta Archivs, der Verwaltung der documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH sowie der documenta Akademie in der documenta Halle unterzubringen sind und welche Konsequenzen dies für die Kosten und das weitere Verfahren haben würde.

Es wurden eine große und eine kleine Lösung vorgestellt. Erstere setzt eine Teilklimatisierung und die Schaffung eines zweiten Eingangsbereichs voraus. Drei Funktionsgeschosse und eine Zwischenebene wären in den Kabinetten einzubauen. Die reinen Baukosten dieser Variante werden auf 7,7 Mio. € geschätzt. Die kleine Lösung benötigt ebenfalls die gesamte hohe Halle. Eine teilklimatisierte Ertüchtigung wäre auch hier erforderlich, die Eingriffe in die Fassade fielen geringer aus. Die reinen Baukosten dieser Variante werden auf 6,4 Mio. € geschätzt. Beide Varianten führen zu einer beträchtlichen Veränderung der bestehenden Architektur.

Das tatsächlich erforderliche Raumprogramm für das oben beschriebene documenta Zentrum umfasst einen zusätzlichen Flächenbedarf von ca. 1.800 m². Diese Mehrkosten und auch die Sanierungskosten für das Kulturhaus Dock 4 sind den von AN&P errechneten Kostenschätzungen noch hinzuzurechnen, so dass bei der Umsetzung dieser Variante sich tatsächlich ein

Betrag von ungefähr ca. 16 Mio. € ergeben würde. Würde zudem eine neue Ausstellungshalle als Ersatz für die documenta Halle errichtet, kämen noch einmal Kosten im Umfang von 20-30 Mio. € hinzu.

Kulturhaus Dock 4 und Gebäude Untere Karlsstraße 14

Die crep.D-Studie von 2009 (siehe Anhang) hatte zum Ziel, auf der Grundlage eines abgestimmten Raumprogramms für ein documenta Zentrum und der Kulturszene an den Standorten Kulturhaus Dock 4 und Untere Karlsstraße 14 zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen dieses Programm dort umsetzbar wäre.

Für die Schaffung des documenta Zentrums wurden von crep.D drei denkbare Varianten diskutiert, die alle davon ausgehen, dass eine

- Umnutzung der Sporthalle im Kulturhaus Dock 4,
- Bebauung der freien Fläche an der Obersten Gasse/Seidenes Strümpfchen und
- Nutzung des Gebäudes Untere Karlsstraße 14 erfolgt.



Vorder- und Rückseite Untere Karlsstraße 14

Variante A:

Diese Variante sieht vor, die Kulturszene in das Erdgeschoss der Gerhart-Hauptmann-Schule zu verlegen und die GmbH zusammenhängend in den beiden Obergeschossen mit der Option auf zusätzliche Nutzung des Dachgeschosses unterzubringen. In das 1. Obergeschoss kämen die weniger frequentierten Nutzungen für die Geschäftsstellen 7000 Eichen, Arnold Bode-Stiftung und documenta-Forum, in das 2. Obergeschoss die ständig genutzten Räume der Geschäftsführung der GmbH. Das Dachgeschoss würde als Erweiterungsfläche für die künstlerische Leitung und die Ausstellungsvorbereitung vorgesehen. Das documenta Archiv wird in dieser Variante in die Untere Karlsstraße 14 verlagert, seine Flächen müssten aber, da hier keine Erweiterungsflächen zur Verfügung stehen, durch einen Neubau an der Obersten Gasse ergänzt werden.

Als Nachteil erweist sich in der Variante A, dass

- keine Flächen für die documenta-Akademie geschaffen werden können,
- es weiterhin eine direkte Nachbarschaft von GmbH und der Kulturszene

- gibt (Nutzungskonflikt wegen Geräuschemissionen) und
- das funktionale Zusammenspiel zwischen GmbH, Archiv und künstlerischer Leitung durch die räumlichen Trennungen suboptimal bleibt.

Kosten: ca. 16 Mio. €.

Variante B:

Diese Variante schließt einen Neubau für die Akademie an der Obersten Gasse ein und sieht einen Neubau für das Archiv an Stelle des Sporthallengebäudes vor. Für das neu platzierte Archiv wäre der Neubau eines Haupteingangs vom Innenhof, dem ehemaligen Schulhof her erforderlich. Damit wären alle documenta-Einrichtungen in der Gerhart-Hauptmann-Schule zusammengeführt und die funktionalen Zusammenhänge zwischen allen Einrichtungen räumlich bestmöglich gesichert. Die Kulturszene käme in dieser Variante in die Untere Karlsstraße 14.

Kosten: ca. 23,9 Mio. €.

Variante C:

Diese Variante sieht einen Neubau für das documenta-/Szeemann-Archiv und den Neubau einer öffentlichen Verbindung mit Ausstellungs- und Archivflächen von Fridericianum und Archiv vor. Das Archiv erhielte mit einem solchen Neubau an der Obersten Gasse einen eigenen attraktiven Foyerbereich. Die Kulturszene bezöge wie in der Variante B die Untere Karlsstraße 14, erhielte aber einen zweiten Eingang in Richtung Oberste Gasse. Auch in dieser Variante käme es zu einer Zusammenführung aller documenta-Einrichtungen.

Kosten: ca. 25 Mio. €.

Die Arbeitsgruppe hat in ihrem Abschlussbericht die Umsetzung der Variante B empfohlen.

Unter Ausklammerung der Umbaukosten der Unteren Karlsstraße 14 für die Kulturszene verbleibt für die bauliche Realisierung des documenta Zentrums am Standort Kulturhaus Dock 4 ein Investitionsvolumen von ca. 10 bis 15 Mio. €

Bundesbankfiliale am Standort Ständeplatz

Im Oktober 2012 wird die Filiale der Bundesbank geschlossen und das Gebäude veräußert. Die Gesamtnutzfläche umfasst 7.000 m² inkl. der Wohnungen, des Parkdecks und der Verkehrsflächen.

Archivflächen können im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss (ca. 3.000 m²) geschaffen werden. Im 2. und 3. Obergeschoss stehen ca. 18 Büroräume mit einer Fläche von ca. 1.000 m² zur Verfügung. Damit bietet das Gebäude ausreichend Platz zur Aufnahme des documenta Archivs, der GmbH und des Szeemann-Archivs.

Der Wert der Immobilie wurde vom Gutachterausschuss der Stadt Kassel geschätzt. Für den Ankauf und den Umbau zur Nutzung als Archivgebäude sind 5 bis 6 Mio. € zu veranschlagen. Als nachteilig wird bei dieser Variante die Entfernung zum Fridericianum gewertet.



Die Filiale der Bundesbank am Ständeplatz

Umsetzung

Es ist davon auszugehen, dass im Endausbau über die bereits von der Stadt für das documenta Archiv bereitgestellten 400.000 € hinausgehend noch weitere 500.000 € zusätzlich an Betriebskosten für ein documenta Zentrum inkl. dem Szeemann-Archiv und der documenta Akademie aufzuwenden sind.

Der Stadtverordnetenbeschluss und auch die Arbeitsgruppe empfehlen, alle im künftigen documenta Zentrum räumlich gebündelten Institutionen in einer Trägerschaft – der documenta-GmbH – zusammenzufassen. Die Investitions- und Betriebskosten wären damit in die paritätische Finanzierung durch das Land Hessen und die Stadt Kassel einbezogen.

Die Einrichtung eines documenta Zentrums ist aus finanziellen Gründen, aber vielmehr aufgrund seiner nationalen Bedeutung und Wirkungskraft nur gemeinsam mit dem Land Hessen zu realisieren.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat auf den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, dass es bis zu einer Entscheidung über den Erwerb des Szeemann-Archivs nicht bereit sei, über das Konzept eines documenta Zentrums zu entscheiden.

Bei der Stadt Kassel sind für die Realisierung bisher keine Haushaltsmittel veranschlagt.

2.06 Kulturhaus Dock 4

Leitung Ruth Wagner

Besucherzahl	ca. 30.000
Kinder- und Jugendtheater	5.101
Weitere Genres	6.197
Kasseler Figurentheater	2.920
Open Air Kino	16.500
Personal	3,50 VZÄ
Betriebskosten	456.445 €
Hauptnutzflächen (Abt. - 416 -)	1.410 m²

Das Kulturhaus Dock 4 arbeitet seit 2002 mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendkultur. Im Vordergrund steht ein entsprechend darauf ausgerichtetes umfangreiches Bühnenprogramm, welches durch Kurs- und Workshopangebote ergänzt wird. Das Kulturhaus ist mit seiner Arbeit in die regionalen Netzwerke kultureller Bildung integriert und beteiligt sich mit regelmäßigen Austauschforen.

Weiterer Schwerpunkt sind Abendveranstaltungen mit den Genres Theater, Comedy und Kleinkunst, Konzertveranstaltungen sowie zeitgenössische Produktionsformate mit dem Fokus auf Tanz und Musik.

Das Konzept des Kulturhauses zielt auf Kooperationsveranstaltungen mit Kulturproduzenten und Nachwuchsprojekten durch temporäre, projektbezogene Überlassung von Raumressourcen und Infrastruktur. Kernbereiche sind dabei die technische Betreuung und organisatorische Begleitung von Veranstaltungen, die Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen sowie die Beratung und die Vernetzung der Kooperationspartner und -projekte.

Mit der Studiobühne Deck 1, dem Zwischendeck und der Halle stehen den Kulturschaffenden drei unterschiedliche Bühnenformate zur Verfügung, auf welchen professionelle Veranstaltungen sowie Werkstatt- und Workshop-aufführungen gezeigt werden. Drei Übungsräume stehen für Proben und Seminarangebote der Kooperationspartner zur Verfügung.

Der Innenhof des Kulturhauses wird in den Sommermonaten für einen Zeitraum von ca. 10 Wochen als Veranstaltungsort des Open Air Kinos eingerichtet. Die Bühne in der ersten Etage des Kulturhauses wird vom Kasseler Figurentheater, einem professionellen Verbund regionaler Figurentheaterbühnen, mit Vorstellungen, Proben und Workshops bespielt.

Das Kulturhaus Dock 4 in der ehemaligen Gerhart Hauptmann-Schule

Im Rahmen der Sanierung Innenstadt wurde Anfang der 90er Jahre die hinter dem Fridericianum gelegene ehemalige Gerhart Hauptmann-Schule zum innerstädtischen multifunktionalen Kulturzentrum Dock 4 umgenutzt.



Eingangsseite des Dock 4

R. Kasiewicz - documenta Archiv



Open Air Kino im Hof des Dock 4

R. Kasiewicz - documenta Archiv

Personal

Leitung	(in Personalunion mit der Abteilungsleitung Kulturförderung und -beratung)	
Organisation		1,00
Sekretariat		0,50
Veranstaltungstechnik		1,00
Haustechnik		1,00
Summe		3,50

Aufgaben und Zielgruppen

Das Kulturhaus Dock 4 dient zum einen als Produktionsstandort für zahlreiche Kulturschaffende, zum anderen als Veranstaltungsort sowie Zentrum der kulturellen Bildung. Mit ca. 220 Vorstellungen pro Jahr (ohne Open Air Kino und Figurentheater) sind die Bühnen und das Team ausgelastet.



Hofseite des Dock 4. Platzsituation mit der Straße »Hinter dem Museum«

Baulicher Zustand und räumliche Situation

In den letzten Jahren erfolgten einzelne Sanierungsabschnitte. Abgesehen vom Erdgeschoss besteht aber noch ein erheblicher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf.

Ein strukturelles Problem des Kulturhauses Dock 4 stellen die unterschiedlichen Nutzergruppen dar, deren Funktionsabläufe teilweise nicht zu harmonisieren sind.

- im Keller befinden sich die Präparationsräume des Naturkundemuseums
- im Erdgeschoss ist das documenta Archiv
- in der ersten Etage sind die Räume des eigentlichen Dock 4:
 - die Bühne des Kasseler Figurentheaters,
 - drei Seminarräume,
 - ein Raum der Musikschule Kassel, der im Sommer zum Projektionsraum des Kinos wird.
- die 2. Etage ist 2010 vollständig an die documenta GmbH übergegangen

Alle Nutzergruppen stoßen an ihre räumlichen Grenzen und haben zusätzlichen Flächenbedarf. Die Ausdehnung einer Einrichtung ginge aber nur durch Verdrängung einer anderen im Kulturhaus Dock 4 angesiedelten Einrichtung.

Perspektive

a) documenta Zentrum

Die Räumlichkeiten in der Gerhard Hauptmann-Schule bieten ausreichend Platz, um die Einrichtung eines documenta Zentrums zu verwirklichen. Siehe hierzu die Ausführungen im vorangegangenen Teil zum documenta Archiv.

Die Umsetzung des Konzepts ›documenta Zentrum‹ setzt alternative Räume für die sogenannte freie Kulturszene voraus. Inhaltlich und räumlich böte sich gegebenenfalls eine Anbindung an den Kulturbahnhof an. Aktuell gibt es dafür aber weder Planungen noch Kostenschätzungen.

b) Kulturhaus Dock 4

Würden die documenta GmbH und das documenta Archiv anderweitige Räumlichkeiten finden, könnte das Kulturhaus Dock 4 die an die documenta GmbH und das documenta Archiv abgegebenen Räume wieder in seine Nutzung übernehmen.

Eine Aufwertung würde das Kulturhaus mit dem Ausbau der Turnhalle zu einer multifunktionalen Veranstaltungshalle mit flexiblem Raum- und Bestuhlungskonzept erfahren, die sich gleichermaßen für kulturelle Nutzungen wie Kinder- und Jugendtheater, Ausstellungen, Tanz, Musikkonzerte usw. eignen sollte. Die Zuschauerkapazität könnte bis zu 400 Personen umfassen.

Umsetzung

Kostenschätzungen zum Umbau liegen nicht vor. Einen Anhaltspunkt bietet die Standortuntersuchung zum documenta Zentrum, die das Büro crep.D erarbeitet hat. Die dort vorgestellte Variante A sieht vor, dass das documenta Archiv das Kulturhaus verlässt und als Nutzer die documenta GmbH und die Kulturszene verbleiben. Für den Bereich der documenta GmbH soll zusätzlich der Dachboden ausgebaut werden. Für die Umsetzung dieses Konzepts sind für die Sanierung und den Umbau der Turnhalle zu einer Veranstaltungshalle ca. 2,8 Mio. € und für die Sanierung des Schulgebäudes ca. 3,3 Mio. € geschätzt worden.

Genauere Angaben sind erst nach Vorlage eines Nutzungskonzepts möglich. Die Umsetzungsschritte sind abhängig von der zukünftigen Nutzung.



Studiobühne des Dock 4



Große Veranstaltungshalle des Dock 4

Kulturamt - D. Rothen

Kulturamt - D. Rothen



Daniel Rothert

2.07 KulturBahnhof und Schillerviertel

Kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen stellen heute einen wesentlichen Faktor für urbane Transformationsprozesse dar. Während hierfür bei herkömmlichen Projektentwicklungen bereits in der Startphase hohe Investitionen erforderlich sind, gelingt die Revitalisierung von Brachen über kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen mit einem zunächst geringeren finanziellen Aufwand seitens der Akteure. Das Umfeld um den KulturBahnhof bietet dafür prägnante Beispiele, wie aus den Ergebnissen der Konzeptstudie zur Kulturwirtschaft in Kassel (April 2010) ersichtlich wird.

Das Areal des KulturBahnhofs ist gekennzeichnet durch eine zentrumsnahe Lage, abseitige Nischenräume, große Nutzungsvielfalt und heterogene Gebäudestrukturen. Es ist oft gerade dieses Spannungsfeld an Gegensätzen, das den Antrieb für Kreativität und Innovation bildet und einen Raum für kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen attraktiv werden lässt.

Mit den Akteuren des KulturBahnhof-Areals und mit tragenden Akteuren im weiteren Umfeld (A.R.M./Galerie Loyal/Lolita Bar; fensterzumhof; Chasalla-Haus u.a.) sind bereits Kristallisationskerne und Schlüsselnutzungen vorhanden, die einen Umwandlungsprozess für das Quartier befördern können.

Der KulturBahnhof im Hauptbahnhof Kassel

Mit der Eröffnung des Fernbahnhofs Kassel-Wilhelmshöhe hat der Hauptbahnhof wesentliche Teile seiner bahnspezifischen Nutzung verloren. Anfang der 90er Jahre ergriffen Kasseler Kulturbetriebe die Initiative zur Einrichtung eines KulturBahnhofs, um die von der Bahn nicht mehr benötigten Räumlichkeiten mit neuen, überwiegend kulturellen Nutzungen wieder zu beleben. Auf diese Weise entstand ein neuer, bundesweit beachteter kultureller Standort in Kassel mit einem vielseitigen Programm.

Heute ist unter dem Dach des KulturBahnhofs eine lebendige und vielfältige Mischung zu finden: Ausstellungen, Tagungen, Events, Gastronomie, Medienproduktion, Dienstleistungen und Handel. In den letzten Jahren haben sich verstärkt Dienstleister aus den Bereichen Kunst und Kultur angesiedelt, und es besteht eine Nachfrage nach weiteren Flächen.

Sowohl unter städtebaulichen und kulturellen als auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sollte es Ziel bleiben, den Standort KulturBahnhof zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Stadt hat durch den gezielten Einsatz von Städtebaufördermitteln hierbei wesentlich als Impulsgeber gewirkt. So konnte unter anderem der Bahnhofsvorplatz neu gestaltet werden und die ganzjährige kulturelle und kulturwirtschaftliche Nutzung des Südflügels, der 2007 durch die GWG erworben und umgebaut wurde, realisiert werden.



Frank Thöner

Südflügel des KulturBahnhofs. Eingangsbereich zu Spohr Museum, Ausstellungsfläche Stadt Kassel, Tagungsbereich Conference & Art

Kultureinrichtungen und Kreativwirtschaft im KulturBahnhof

Conference & ART

Hinter dem Konzept von Conference & ART steht die Idee eines wirtschaftlich tragfähigen Mixes von kommerziellen (Tagungs- und Konferenzwesen) und kulturellen Veranstaltungen (z.B. Ausstellungen). Hierzu hat der kulturwirtschaftliche Betrieb das Erdgeschoss des Südflügels von der GWG angemietet. Die Jahresausstellungen des BBK haben hier ebenso ihren Platz gefunden wie kleinere Messen, Fachtagungen und Jahresempfänge von Wirtschaftsunternehmen.



Frank Thöner

Veranstaltungssaal im Erdgeschoss

Spohr Museum

Das vollkommen neu konzipierte Spohr Museum (vorher Louis Spohr-Akademie im Palais Bellevue mit Archiv, Forschungsstätte und Museum der Geschichte des Violinspiels) wurde im August 2009 eingerichtet und ist seitdem eine wertvolle Bereicherung der Kasseler Museumslandschaft.

Das Obergeschoss des Südflügels hat die Stadt Kassel in 2009 angemietet und den rechten Flügel des Obergeschosses an die Internationale Louis Spohr-Gesellschaft e.V. (ILSG) zur Einrichtung des Spohr Museums weitervermietet.

Das Spohr Museum zeigt Leben, Werk und Wirkung des berühmten Musikers und Kasseler Ehrenbürgers. Über Spohrs Biografie hinausgehend wird seine Musik durch Hörstationen und interaktive Angebote in den Mittelpunkt gestellt.

Die ILSG verfügt über ein umfangreiches Archiv als Grundlage für Ausstellungen. Das Archiv sammelt Notendrucke, Handschriften und ergänzende Literatur zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Archiv und Museum werden von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter geleitet. Das Museum ist von Samstag bis Montag ganztägig geöffnet. Museumspädagogische Angebote werden durch eine Teilzeitkraft unterstützt.

Gefördert werden Archiv und Museum hauptsächlich durch die Stadt Kassel (Personal- und Sachkosten), das Land Hessen unterstützt Ankäufe und Restaurierung; forschende Aktivitäten und musikalische Aufführungen gelingen durch Drittmiteleinwerbungen und Mitgliedsbeiträge.

Die ILSG kooperiert mit der Konzertverein Kassel: Durch exemplarische Aufführungen in Kassel soll das Werk Louis Spohrs wiederentdeckt und ins Bewusstsein bedeutender Ensembles verankert werden. Dazu sollen im Südflügelsaal Konzerte stattfinden, wo es neben Einführungsvorträgen und Museumsführungen auch Publikumsgespräche mit Künstlern geben wird. Die museumspädagogische Arbeit bedarf einer langfristigen finanziellen Absicherung.

Ausstellungsbereich der Stadt Kassel

Da sowohl das Stadtmuseum als auch das Brüder Grimm-Museum wegen Sanierungsarbeiten im Zeitraum von 2009/10 bis 2011/12 geschlossen sind, wurde von der Stadt Kassel eine museale Repräsentationsfläche im Obergeschoss befristet angemietet.

Von September 2009 bis Mai 2010 zeigte das Brüder Grimm-Museum die Ausstellung »Schätze aus der Märchenwerkstatt«, die thematisch die Entstehungs- und Bearbeitungsgeschichte des Unesco-Weltdokumentenerbes der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm präsentierte. Die Ausstellung zählte in nur neun Monaten 15.000 Besucherinnen und Besucher. Das Aufkommen entspricht damit in etwa der Größenordnung des Brüder Grimm-Museums am Standort Palais Bellevue. Angesichts des neuen und unbekannteren Standorts ist dies als ein außerordentlicher Erfolg zu werten.



Spohr Museum

Das Musikzimmer



Spohr Museum

Dirigierstation im Spohr Museum



Spohr Museum

Geigenvitrine



N. Klingner / Expo 2508

»Schätze aus der Märchenwerkstatt«

Anlässlich des Henscheljubiläums zeigt das Stadtmuseum ab September 2010 eine Ausstellung unter dem Motto »Mit Dampf und Diesel – 200 Jahre Industriekultur in Kassel«.

Die zurückliegenden Monate haben gezeigt, dass die Kombination von Ausstellung und Veranstaltung im Südflügel funktioniert. Auch nach Ablauf der Anmietung durch die Stadt sollte daher versucht werden, an diesem Ort die Möglichkeit zur Ausstellung von künstlerischen Produktionen aus Kassel weiterhin anzubieten.



Stadtmuseum

»Mit Dampf und Diesel ...«

Ausstellungsfläche für Kasseler Künstlerinnen und Künstler

Im März 2008 wandten sich Vertreterinnen und Vertreter mehrerer Kasseler Künstlerorganisationen (BBK, Kulturnetz, Kunstbalkon, Kunsttempel) an das Kulturdezernat mit der Forderung, geeignete Ausstellungsmöglichkeiten für die in Kassel tätigen bildenden Künstlerinnen und Künstler zu schaffen. Es gehöre zum kulturellen Auftrag einer Stadt, das künstlerische Schaffen einer Region angemessen sichtbar zu machen. Damit werde nicht nur dem Wunsch der künstlerisch Aktiven, sondern auch den Interessen von Kasseler Bürgerinnen und Bürgern entsprochen. Wenn dies nicht gelänge, drohe eine weitere Abwanderung der Künstler und damit eine Ausdünnung des kreativen Potenzials der Stadt Kassel.

Die Initiative machte deutlich, dass Kassel als Kulturstadt – mit einer ausgeprägten Kunstszene, einer Kunsthochschule, die alljährlich professionell ausgebildete Künstlerinnen und Künstler hervorbringt, und mit einer großen Anzahl künstlerischer Initiativen und Organisationen mit zum Teil internationaler Anbindung – dringend einen Ort benötigt, an dem die Arbeit der in Kassel ansässigen Künstlerinnen und Künstler unter adäquaten technischen Voraussetzungen öffentlich wirksam werden kann. Eine solche Einrichtung erscheint auch deshalb dringlich, da die in der Stadt bisher aktiven (nichtstädtischen) Ausstellungsinstitutionen (MHK, Kunstverein, Kunsthalle Fridericianum etc.) in ihrer Aufgabendefinition die lokale Szene weitgehend ausklammern.

In einer seit September 2008 eingerichteten Arbeitsgruppe wurden unter Federführung des Kulturamts verschiedene Modelle diskutiert, um eine kurzfristige Schaffung von Ausstellungsräumen zu ermöglichen. Als Standort wurde der Südflügel des KulturBahnhofs ins Auge gefasst, da er sich auszeichnet durch:

- seine zentrale Lage
- seinen inzwischen erreichten Bekanntheitsgrad als Veranstaltungsort
- seine Einbindung in die vielfältige kulturelle Szene innerhalb eines Gebietes mit hohem Entwicklungspotenzial
- seine optimale Erreichbarkeit mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln.

An diesem Standort würde es im Saal des Obergeschosses möglich sein, mit überschaubaren Mitteln die notwendige Infrastruktur für die Präsentation von Kunst (mobiles Wandsystem, Beleuchtung, Lagermöglichkeiten) herzustellen.

Voraussetzung für die Umsetzung dieses Projekts wäre, dass conference & ART nach Beendigung der derzeitigen musealen Interimsnutzung ab 2013 diesen Raum anmietet und die Stadt Kassel als Kooperationsmieterin auftritt. Conference & ART hat diesem Vorschlag grundsätzlich zugestimmt.

Das Ausstellungsprogramm könnte jährlich in drei Veranstaltungsblocken von jeweils zwei Monaten organisiert werden. Als Organisationsmodell wird ein programmverantwortlicher Kurator in Kooperation mit einer Trägerorganisation (z. B. als Verein, gemeinnützige GmbH, Genossenschaft) bevorzugt, dessen Aufgabe insbesondere in der Akquise von Drittmitteln gesehen wird.

Caricatura

Die Caricatura – Galerie für komische Kunst – ist seit 1987 Ideenpool und Schauplatz erfolgreicher Ausstellungen und Veranstaltungen zu Karikatur und Cartoon, Kritik und Komik. Seit 1995 ist ihr Standort am Kulturbahnhof. Sie ist bundesweit eine der ersten Adressen für Satire und das zentrale Forum für die deutschsprachigen Vertreter des Genres. Die Caricatura fördert die Positionierung und Etablierung der komischen Kunst im Spektrum der Gegenwartskunst und entwickelt Programme zur Nachwuchsförderung. Die Räumlichkeiten der Caricatura sind nicht ihrer überregionalen Bedeutung entsprechend ausgebaut. Vor allem ihre durch die Ecklage bedingte Erschließung und ihre Präsenz zum Bahnhofsvorplatz hin sind stark verbesserungsbedürftig. Durch eine gezielte Nutzungserweiterung im derzeitigen Gebäudebestand und durch eine räumliche Verlagerung der Ausstellungsfläche unmittelbar an den Bahnhofsvorplatz angrenzend könnte eine deutlich verbesserte Präsenz erreicht werden. Die von der Stadt in 2009 aufgestockten Fördermittel für den laufenden Betrieb sollen verstetigt werden, reichen jedoch nicht zur Finanzierung dieser Maßnahmen. Ein EFRE-Projektantrag zur Förderung der Investition in Höhe von knapp 700.000 Euro zum Ausbau des Standortes Caricatura liegt mit positiver Beschlusslage vor; entsprechende Komplementärmittel sind bislang nicht vorhanden.



Kulturamt - D. Rothen

Eingang Caricatura

Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest

Seit 1983 wird das Dokumentarfilm- und Videofest vom Filmladen Kassel e.V. veranstaltet.

Sein Profil setzt sich aus den medienübergreifenden Festivalsäulen

- Screenings (dokumentarischer Langfilm und internationale Kurzfilmkompilationen),
- der Ausstellung MONITORING und der Fachtagung interfiction
- und den Live Visuals in der DokfestLounge zusammen.

Mit dieser Ausrichtung als Film- und Medienfestival ist das Dokumentarfilm- und Videofest einzigartig in der nationalen Festivallandschaft und ist dort im oberen Drittel positioniert. Es verfügt über eine internationale Strahlkraft durch die Einbindung in europäische Netzwerke und durch Kooperationen mit anderen internationalen Festivals. Zugleich ist es eine wichtige Plattform des hessischen Film- und Medienschaffens und der hessischen Kunstszene.

Seit 2001 wird das Festival kontinuierlich durch das MEDIA-plus-Programm der Europäischen Kommission gefördert. Die seit 2008 angehobene städtische Förderung macht es möglich, dieses gewachsene und überregional bedeutende Medienfestival langfristig an Kassel zu binden.

KAZ im KuBa – Kasseler Architekturzentrum

Die Gruppe Kassel im BDA – Bund Deutscher Architekten – gründete im März 1998 das Kasseler Architekturzentrum. Es ist Forum für vielfältige Veranstaltungen im Bereich des Planens und Bauens sowie Standort für eine stete Architekturdiskussion zwischen Öffentlichkeit und Fachpublikum in der nordhessischen Region. Ziel ist es, den hohen Stellenwert, den das Planen und Bauen in der Gesellschaft haben sollte, der Bevölkerung näher zu bringen und ihren Blick für die gebaute Umwelt zu schärfen. Das KAZ verfügt mit den 1998 angemieteten und im Jahr 2000 umgebauten und renovierten Räumen über einen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum, der außer für eigene Aktivitäten von zahlreichen »verwandten« Veranstaltern genutzt wird.



Kulturamt - D. Rothen

Das KAZ im KulturBahnhof

BALi Kinos

Die BALi Kinos sind zwei Arthouse-Kinos der neuen Generation, sie bieten ein breites Angebot an anspruchsvollen und künstlerischen Filmen. Ausgestattet mit moderner Technik und 272 (großes BALi) bzw. 91 (kleines BALi) Sitzplätzen, sind sie unter anderem wichtige Standorte des Dokumentarfilm- und Videofests sowie zahlreicher weiterer Verbund- und Kooperationspartner.



Frank Thöner

Das große BALi

Galerie Stellwerk

Das Stellwerk befindet sich in einem ehemaligen Warteraum des Kulturbahnhofs und wird geleitet von einem alle zwei Jahre wechselndem Team, dass sich aus Studenten der Kasseler Kunsthochschule formiert. Ziel ist es, Kunstschaffenden einen Raum zu bieten, um Ausstellungserfahrung zu sammeln. In der Galerie werden überwiegend Studienarbeiten aus der Kunsthochschule aus den Bereichen Kunstwissenschaft, freie Kunst, visuelle Kommunikation und Produktdesign ausgestellt.



Kulturamt - D. Rothen

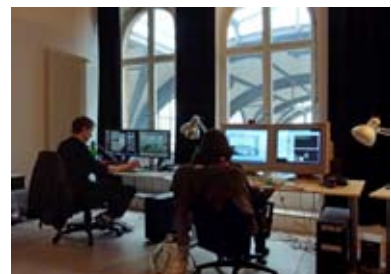
Galerie Stellwerk

Medienprojektzentrum Offener Kanal

Das MOK Kassel bietet ein lokales Bürgerfernsehen sowie eine Vielzahl an medienpädagogischen Angeboten. Damit vereint es das lokale/regionale Fernsehen für alle mit der Aufgabe, möglichst vielen gesellschaftlichen Initiativen, Institutionen und Einzelpersonen die notwendige technische Unterstützung und die Möglichkeit für eigene Fernsehbeiträge zu geben.

Lichthof

Die Firma Lichthof entwickelt Trickfilmcharaktere und produziert Animationsfilme vom klassischen Zeichentrick über Stop-Motion bis zur 3D-Animation für einen nationalen und internationalen Kundenkreis. Arbeitsschwerpunkte sind Character-Design und -animation, welche für die Kommunikation von Marken und Ideen entwickelt werden.



Kulturamt - D. Rothen

Medienproduktion in der Firma Lichthof

Gleis 1 und Tagungszentrum

Das Gleis 1 verbindet am Standort gleichermaßen Restaurant, Bar, Live-Bühne und Clubbetrieb, was über eine multifunktionale Raumnutzung möglich wird. Daneben verfügt der Standort im Obergeschoss über moderne Tagungsräume und kann somit umfassende Komplettdienstleistungen anbieten.

Nachrichtenmeisterei

Das 2003 gegründete und seitdem nachhaltig entwickelte Netzwerk Nachrichtenmeisterei auf dem südlichen Areal des KulturBahnhofs umfasst derzeit circa 40 Hauptakteure, davon rund die Hälfte als Existenzneugründungen. Durch den Akteurmix von Kunst und Kulturwirtschaft innerhalb des Netzwerks sind in den vergangenen Jahren vielfältige Kooperationen mit der Universität, der Kunsthochschule und weiteren Kulturinstitutionen entstanden.



Gleis 1

Gleis 1



Andreas Berthel

Inzwischen sind 4.000 m² Fläche angemietet, wovon weite Teile der Gebäude nach jahrelangem Leerstand mit nicht unerheblichem Aufwand sukzessive für ihr heutige Nutzung durch die Akteure umgebaut und renoviert wurden.

Das Spektrum der angesiedelten Betriebe und Ateliers umfasst ein Tonstudio, ein Fotostudio, ein Video- und Multimediastudio, eine Holz- und Metallwerkstatt, Musikprobenräume, Büros für Filmemacher, Softwareentwickler und Mediendesigner, eine Werbeagentur, Produktdesigner, freie Grafiker und eine Agentur für Ausstellungsdesign. Eine ehemalige Betriebssporthalle soll als Veranstaltungsort ausgebaut werden.

Zur Sicherung ihres Standortes streben die Akteure den Ankauf des angemieteten Gebäudeensembles an. Ein erheblicher Sanierungsstau beeinträchtigt die perspektivische Entwicklung der Betriebe und Akteure am Standort. Seitens der Eigentümerin Deutsche Bahn AG erfolgen lediglich notdürftige Reparaturen. Nach einem möglichen Ankauf könnten die Akteure unter anderem relevante technische Ausbauten sowie eine energetische Sanierung durchführen.

Unter der Moderation der Stadt Kassel laufen nunmehr die Vorbereitungen zum Ankauf des Gebäudeensembles ›Sektion Süd‹.



Andreas Berthel

Tonstudio in der Nachrichtenmeisterei

Parallel entwickelt die Nachrichtenmeisterei seit Ende 2009 auf der nördlichen Seite des KulturBahnhofs kulturwirtschaftliche Zwischennutzungen entlang der ehemaligen Verladestraße. Mit dem Expansionsprojekt ›Sektion Nord‹ reagiert die Nachrichtenmeisterei auf die große Nachfrage nach weiteren Atelier- und Arbeitsräumen. Die zunächst auf temporäre Nutzung angelegte Revitalisierung von Leerständen umfasst auf der nördlichen Seite bislang das ehemalige Zollamt und die ehemalige Zollhalle, wo unter anderem Medienarbeitsplätze, ein Tonstudio, Ateliers, ein Metallbildhauerbetrieb und Seminarräume angesiedelt sind.

Die Anmietung weiterer Flächen im Nordbereich war zunächst von der Deutschen Bahn AG in Aussicht gestellt, jedoch kurzfristig im Frühjahr 2010 zurückgezogen worden. Die Nachrichtenmeisterei ist aber weiterhin an dem Areal interessiert und hält an ihrer Absicht fest, diesen Standort langfristig in Kooperation mit der Stadt und der Deutschen Bahn AG zu entwickeln.

Die Stadt Kassel und die Deutsche Bahn AG sind im Gespräch in Bezug auf die perspektivische Entwicklung für das gesamte nördliche Areal am KulturBahnhof. Dabei sollen auch die vorhandenen kulturwirtschaftlichen Impulse Berücksichtigung finden, um den Standort langfristig entwickeln zu können.



Sebastian Fleiter

Ehemaliges Zollamt



Sebastian Fleiter

Ehemalige Betriebssporthalle der DB



Kulturamt, D. Hothen

Perspektive

Der KulturBahnhof ist mit seinem Umfeld ein bedeutender kulturwirtschaftlicher Standort Kassels und hat mit seiner Akteursstruktur hessenweiten Modellcharakter. Als bedeutender Kulturstandort insgesamt ist der KulturBahnhof in Kassel mittlerweile sehr gut etabliert.

Die Konzeptstudie zur Kulturwirtschaft weist zudem auf Grundlage der vorhandenen kulturwirtschaftlichen und kulturellen Ankerakteure ein besonders hohes Potential zur weiteren Entwicklung des Standorts selbst wie auch des Quartiers aus. Hier gilt es, die vorhandenen gewachsenen Strukturen zu stärken, um die weitere Entwicklung des Standorts und des angrenzenden Schillerquartiers in seinen innovativen Ansätzen ausbauen zu können.

Umsetzung

Die Umsetzung wird von der Stadt unterstützend begleitet. Wichtig ist, dass die Stadt weiterhin positive Impulse setzt und die vorhandene Infrastruktur im Rahmen ihrer Aufgaben weiterhin fördert und damit den Standort langfristig etabliert.

2.08 Technikmuseum

Seit Oktober 2005 bemüht sich der Verein Technik-Museum Kassel e.V. (TMK) um die Gründung eines Technikmuseums in Kassel.

Mit einer Präsentation zur Technikgeschichte Kassels möchte der Verein an die Tradition Kassels als Standort von weltweit agierenden Industrieunternehmen und an die in Nordhessen erfundenen oder hergestellten Spitzentechnologien erinnern. Hierfür sollen die sich in Kassel befindlichen Sammlungsbestände gebündelt präsentiert werden.

Ziel des TMK ist es dabei auch, jungen Menschen verständlich Themen aus dem Bereich Wissenschaft und Technik zu präsentieren und damit ihr Interesse für naturwissenschaftlich-technische Berufe zu wecken.

Die Idee eines Technikmuseums wurde in Kassel in unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder diskutiert. Zuletzt empfahl das Gutachten des Landes Hessen zur ›Museumslandschaft Kassel‹ (2005) die Einrichtung eines Technikmuseums. Als Reaktion auf die Empfehlung des Gutachtens und die Initiative des Vereins hat die Stadt Kassel im Februar 2007 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.

Das Büro Hascher & Hebisch Technologieberatung besichtigte im museologisch-wissenschaftlichen Teil die vorhandenen Exponate und bewertete sie. Im architektonisch-gestalterischen Teil untersuchte das Büro Crep.D Architekten, ob der Kulturbahnhof und sein näheres Umfeld für die Einrichtung eines solchen Museums grundsätzlich geeignet ist.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Einrichtung eines Technikmuseums in Kassel sinnvoll ist und hierfür auch genügend Objekte zu Verfügung stehen:

»Kassel ist nicht nur ein Kultur-, sondern auch ein Industrie- und Innovationsstandort. Als solcher benötigt Kassel auch einen Ort, an dem in musealer Umgebung, also unterstützt von dreidimensionalen Objekten, ein Diskurs über Technik stattfinden kann. Dieser Diskurs umfasst einerseits die Vermittlung technischer Bildung in Schulen, Hochschulen oder Weiterbildungseinrichtungen im engeren Sinn: Bekanntes, gesichertes Wissen wird weitergegeben, wozu die Einrichtungen oft auch selbst Objekte gesammelt haben bzw. wobei an anderen Orten viele Lehrveranstaltungen traditionell wegen der Objekte das Museum als Lernort nutzen. Andererseits geht es um aktuelle Fragen der Technik, also etwa darum, wie mit neuen Mitteln oder Methoden klassische Ziele wie Reduzierung des Ressourceneinsatzes in bestimmten Prozessen und Anwendungsfeldern erreicht werden können. In diesem Zusammenhang können im Museum temporär neue Erfindungen ausgestellt und von öffentlichen Veranstaltungen (Vorträge, Diskussionen) begleitet werden. Diese aktuelle Funktion als ›Zukunftswerkstatt‹ ergänzt die Präsentation vergangener Technik, die oft die didaktische Funktion erfüllen kann, dass die älteren Lösungen weniger komplex sind. Die technische Bildung mit musealen Mitteln ist das Hauptargument für ein ›Technikmuseum‹, da sie an anderen Orten (z.B. im Stadtmuseum) nur schwer implementiert werden kann.«

(Stadt Kassel: Machbarkeitsstudie Technikmuseum, 2007)

Das Technikmuseum wäre neben einem Lernort dann auch ein Erlebnisort, der als ›location‹ gern von Touristen, Filmmachern oder auch Tagungsveranstaltern genutzt wird.

Zielgruppen und Funktionen

Als Zielgruppen für die formulierten Ziele kommen neben den Allgemeinbesuchern alle Gruppen in Aus-, Fort- und Weiterbildung in Frage. Darüber hinaus gibt es die Gruppe der ›Technikfans‹ und wissenschaftlich Interessierten sowie die der Industriekulturtouristen, die die Routen der Industriekultur auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene bereisen.

Nicht zuletzt sollte auch an ehemalige Beschäftigte von Kasseler Betrieben gedacht werden, die sowohl als Besucher als auch als ehrenamtliche Mitarbeiter und Unterstützer des Museums zu gewinnen sind. Ihnen böte ein solches Museum die Gelegenheit, bei gemeinsamen Besuchen ihre Erfahrungen aus der Arbeitswelt an die jüngeren Generationen weiterzugeben oder untereinander – auch zwischen Migranten und Nichtmigranten – in einen Dialog über die gemeinsame Arbeit einzutreten.

Perspektive

Für den Aufbau eines Museums gemäß den ICOM-Standards ermittelten die Gutachter, abhängig vom jeweiligen Ausbaustandard, einen Investitionsbedarf von 11-35 Mio. €. Als Organisationsstruktur wurde eine Stiftung empfohlen, deren Grundstock ca. 20 Mio. € betragen müsste, um die Betriebskosten hinreichend zu decken.

Konzeptionell empfehlen die Gutachter eine Verknüpfung mit der historisch-sozialen Bildung im Stadtmuseum und dem Netzwerk für Industriekultur Hessen (NINO).

Sowohl das Land Hessen als auch die Stadt Kassel haben erklärt, dass sie gegenwärtig keine Mittel für den Aufbau eines Technikmuseums zur Verfügung stellen können, jedoch ein öffentliches Interesse bestehe, so dass grundsätzlich die Option für eine spätere Realisierung offen gehalten werden solle.

Das Gutachten empfahl eine Zusammenziehung der Großexponate des Feuerwehrvereins und des Vereins Henschelmuseum in eine als begehbares Depot herzurichtende Werkshalle auf dem ehemaligen Gelände von Thyssen Henschel in Rothenditmold.

Das Sammlungskonzept des Vereins TMK sieht keine eigenständige Sammlung vor, sondern beabsichtigt, »durch eine Bündelung vorhandener Sammlungen und Themenbereiche zu einem Technikmuseum mit Profil aufgrund von Alleinstellungsmerkmalen« attraktiv zu sein. Der Verein versteht sich selbst dabei als organisatorisches Dach.

Wichtige Partner sind hierbei neben dem Verein Henschelmuseum auch die KVG, die MHK, private Sammler und Industriebetriebe aus der Region. Wie



Ausstellungsdepot Schiff 10 Halle R5

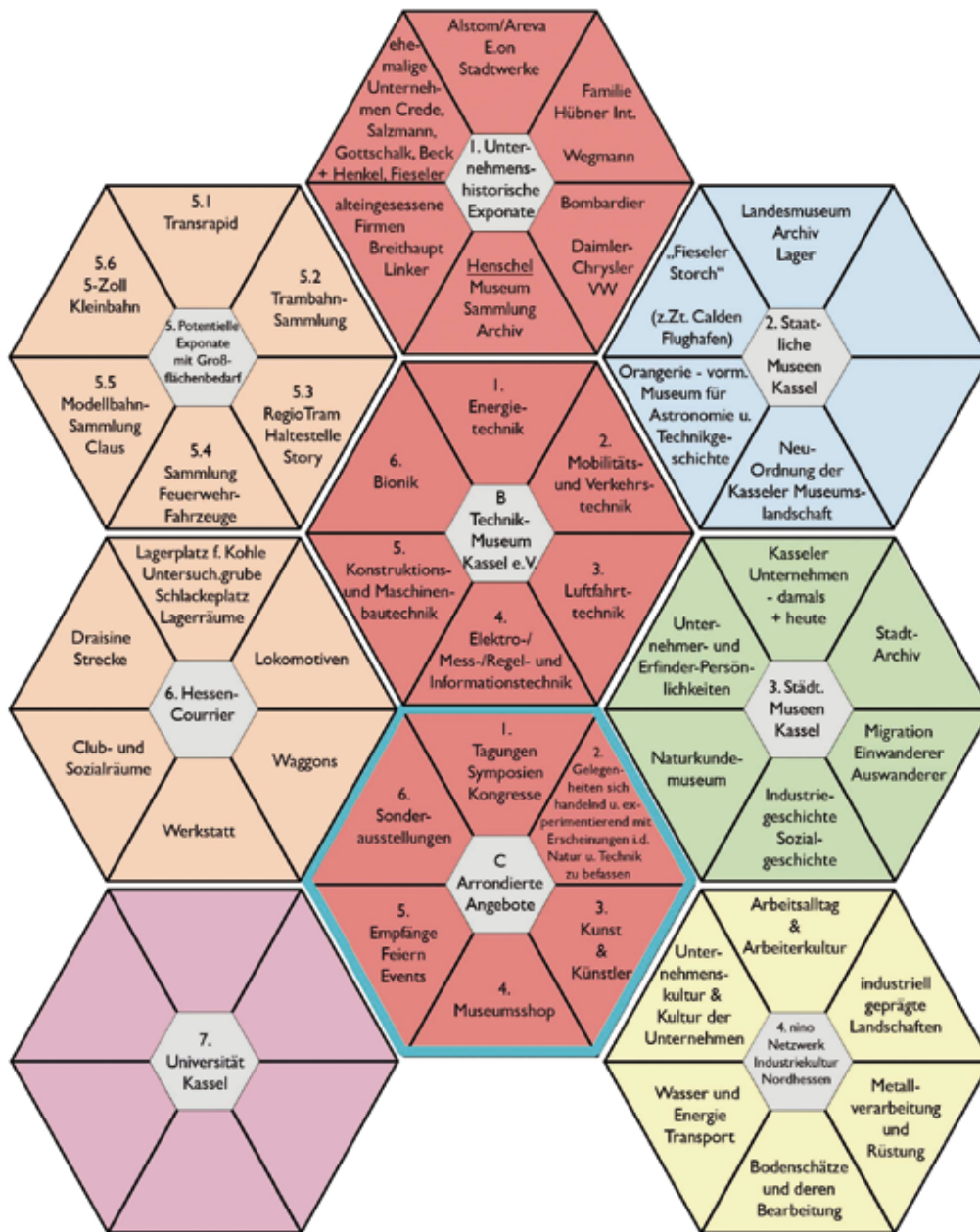


Ausstellungsdepot im ehemaligen Henschelwerk in Rothenditmold

umfangreich die Sammlung letztendlich sein kann, ist abhängig vom zur Verfügung stehenden Raum.

Thematisch erlaubt der Exponatbestand eine Vielzahl von Ausstellungen. Der Verein Technikmuseum hat als Sammlungsgebiete für das zukünftige Technikmuseum definiert:

- Mobilitäts- und Verkehrstechnik
- Luftfahrttechnik
- Elektro- und Informationstechnik
- Energietechnik
- Konstruktions- und Maschinenbautechnik
- Edutainment



Quelle: TMK e.V.

Bündelungskonzept des Technikmuseums

Umsetzung

Dem Verein ist es gelungen, im ehemaligen Henschelwerk in Rothenditmold eine Halle (R5 Schiff 10) mit einer Fläche von 2.500 m² anzumieten, in der gegenwärtig ein Ausstellungsdepot realisiert ist. Die Finanzierung des Vorhabens erfolgt über Spenden, Einnahmen aus Vermietung, einem Museumsshop und einem Gastrobereich. Das HMWVL hat EFRE-Mittel im Umfang von 250.000 € für die Jahre 2010/2011 bewilligt. Der Verein hat die satzungsgemäße Gründung einer gemeinnützigen Betriebs GmbH realisiert und die Geschäftsanteile zu 100 % übernommen.

Bei den anlassbezogenen Präsentationen (»Entdeckertag«, »Blauer Sonntag« /»Museumsnacht« und dem »TMK-Aktionstag«) haben bereits ca. 5.000 Besucher das Ausstellungsdepot aufgesucht.

Mittelfristig strebt der Verein TMK eine Ausweitung der Flächen innerhalb des ehemaligen Rothenditmolder Werksgeländes an. Bevorzugter Standort wären dafür die denkmalgeschützte Hallen der ehemaligen »Kesselschmiede«.



Die Kesselschmiede im ehemaligen Henschelwerk in Rothenditmold

2.09 Kulturinformationszentrum Innenstadt

Erste Anlaufstelle für Touristen und Gäste in Kassel ist die Tourismusinformatio von Kassel Marketing. Sie befindet sich – etwas versteckt – im Flügel Fünffensterstraße des Rathauses. Die Räumlichkeiten sind mit 90 qm sehr beengt. Wünschenswert wäre insbesondere ein größerer Schauraum mit Shopbereich.

Der in 2001 erfolgte Umbau der Touristinformation wurde mit 36.000 € aus öffentlichen Mitteln bezuschusst und unterliegt einer Zweckbindung bis 2017.



Kulturamt - D. Rothen

Touristinformation am Rathaus

Perspektive

Empfohlen wird ein neu zu errichtendes Besucherzentrum in der Innenstadt, das die bisherige Tourismusinformatio aufnimmt.

Das Besucherzentrum sollte gestalterisch-konzeptionell Kassels Profil als Kunst- und Kulturstadt verdeutlichen. So könnte das BIZ neben dem klassischen Angebot für Touristen auch Dienstleistungen für andere Kultureinrichtungen, wie z.B. Ticketverkauf mit übernehmen.



Für einen Neubau wurde als Standort die Fläche neben der Haltestelle Friedrichsplatz vorgeschlagen.

Hier befinden sich in unmittelbarer Nähe zahlreiche Kultureinrichtungen – Kunsthalle Fridericianum, documenta Archiv, Kulturhaus Dock 4, Staatstheater, Naturkundemuseum, Brüder Grimm-Museum, Neue Galerie, Landesmuseum, Museum für Sepulkralkultur. Auch die Anbindungen des ÖPNV und des Individualverkehrs (Tiefgarage Friedrichsplatz) sind gut.

Der Friedrichsplatz ist unter städtebaulichen und gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten ein außerordentlich sensibler Standort. Die uneingeschränkte Sichtachse in die Karlsaue sollte an dieser Stelle nicht durch ein Gebäude verstellt werden. Zudem wird dieser Standort während der documenta Ausstellungen als Dienstleistungsstandort temporär benötigt.

Alternativ zu einem Neubau wird daher empfohlen, ein vorhandenes Geschäftslokal in zentraler Lage zu finden, das in gleicher Weise die genannten Standortvorteile vereint.

Abkürzungen

ANP	Architektur & Planungsgesellschaft mbH
A.R.M.	Arbeitskreis Rhythmusuchender Menschen
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EFRE	Europäische Fonds für regionale Entwicklung
hadis	Hessisches Archiv- und Digitalisierungssystem
HHS	Büro Hegger, Hegger & Schleif Architekten
HMWK	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
HMWVL	Hess. Ministerium für Wissenschaft, Verkehr und Landesentwicklung
ILSG	Internationale Louis Spohr-Gesellschaft
ICOM	International Council of Museums
MHK	Museumslandschaft Hessen-Kassel
NINO	Netzwerk Industriekultur Nordhessen
NNF	Nettonutzfläche
TMK	Verein Technik-Museum Kassel e.V.
VZÄ	Vollzeitäquivalent

Quellen

Die vorliegende Veröffentlichung wurde erstellt unter Verwendung von folgenden Berichten und Veröffentlichungen:

- Förderung der Kulturwirtschaft in Kassel, Hrsg.: Kulturredaktion Stadt Kassel 2010
- Jahresbericht Dock 4 2009, Hrsg.: Kulturredaktion Stadt Kassel 2010
- Neuordnung der Museumslandschaft Kassel, Dokumentation des bürgerschaftlichen Beteiligungsprozesses in der Stadt Kassel, Hrsg.: Kulturredaktion Stadt Kassel 2007
- Machbarkeitsstudie für ein Technikmuseum im/am Kulturbahnhof Kassel, Kulturredaktion Stadt Kassel 2007
- Abschlussbericht der Arbeitsgruppe documenta des Lenkungsausschusses Museumslandschaft
- Portfolio der Nachrichtenmeisterei Berge/Fleiter GbR
- Portfolio des Vereins Technikmuseum

Dank

Die Verfasserin dankt Dr. Kai Földner, Roland Klaube, Ewald Griesel, Karin Stengel, Ruth Wagner und Knut Seidel für ihre konstruktive Kritik und vor allem Daniel Rothen für seine geduldige Umsetzung in ein lesbares Layout.